

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Nummer 3

Verhör durch den Untersuchungsrichter in das Preßburger Gefängnis abstrakt. Tula hatte eine führende Persönlichkeit der Slowakischen Volkspartei und gehörte seit den ersten Tagen seiner politischen Tätigkeit dem radikalen Flügel der Partei an. Zu Beginn der dreißiger Jahre wurde er zum Generalsekretär der Partei ernannt. In der Begründung der Partei, daß die Slowaken von jeh Rubin in Trenschitz St. Martin mit den Tschechen nur einen 10jährigen Probevertrag vereinbart hätten, indem 1929 ein vertragsloser Zustand zwischen den beiden Nationen entstände und Tschechien und Soldaten ihres Landes sich feindlich gegenüberstünden, wurde das Bunde mit haßfeindlichen Elementen in Verbindung stehende, die der Zersplitterung der Slowaken von der Republik anstrebten und die Slowakische Jugend zur Vorbereitung einer Revolte militärisch organisiert wurde. Es wurde gegen Tula Strafanzeige erhoben und das Auslieferungsgesetz wurde auf ihn angewendet, da er nicht, sondern in der laufenden Verhandlung in der Kommission festgehalten wurde. Bei der Einweisung wurde die ganze Korrespondenz Tulas beschlagnahmt. Olinka beantragte die Parteileitung, beim Landesamt gegen die Verhaftung Einspruch zu erheben.

der Stellung des alten Österreich in baltischen Fragen zutrifft und ob seine Machtpolitik fest genug verankert wäre, sie nötigenfalls durchzuführen.

Tragt man beiseite, ob denn dieses Jahr die Gesamtheit aller geplanten und geschlossenen Balkanpakte den Frieden gesichert hat, so muß man gestehen, daß sie es nicht getan haben. Freilich muß man hinzusetzen, daß die Kriegsschiffe erst dann wirklich abgerufen sein werden, wenn die Finanzen der einzelnen Balkanstaaten es gestatten, und man kann bezüglich verlässlichen, daß es kaum einen einzigen Balkanstaat geben dürfte, der heute seine Finanzen voller Freude betrachten könnte. Die meisten Anleihen und leihen unter wirtschaftlichen Krisen, sie streichen hier etwas aus dem Budget und klopfen dort ein geländes Loch zu, sie reformieren und suchen, sich aus der verfallenen Finanzlage zu befreien, in die „Eiserer“ und „Bessener“ zu gleichen Teilen „hineingeführt“ sind.

Könnte die baltische Politik frei von allen europäischen Beeinflussungen ihren Weg gehen, bezögen die europäischen Mächte auf dem Balkan nur wirtschaftliche Ziele, so könnte mit ziemlicher Sicherheit vorausgesetzt werden, daß die Balkanländer friedliche Wege finden würden. Solange aber die Mächte auf dem Balkan das einen oder anderen Balkanstaates zur Erreichung eigener Ziele zwingen, ist an eine endgültige Befriedigung ebenso wenig zu denken wie an eine Lösung der dem Balkan immer wieder beunruhigenden macedonischen Frage. Solange man sie als „Rückführaktion“, aber als Privatangelegenheit einzelner Balkanländer betrachtet, anstatt sie als Gefahr nicht nur für den Balkan sondern auch für Europa weiter bestehen. Einmal in diesem verflochtenen Jahre war eine Idee aufgetaucht, die alle baltischen Probleme lösen zu sollen schien, die geeignet gewesen wäre, auch die macedonische Frage zu lösen: die Idee eines bis an das Schwarze Meer vorgeschobenen, gemeinsamen Schutzes und Handelsbundes, fast über Nacht — stark diese Idee, und mit ihr wurden alle Hoffnungen begraben. Und an die Stelle der alten Hoffnungen traten die alten Sorgen; und darum schon weist die Balkanbilanz in diesem Jahre ohne Zweifel trotz aller Einzelerfolge ein Defizit auf.

Gesandtschaften unter dem Hammer?

Eine Frage von völkerrechtlicher Bedeutung.
Prag, 4. Januar.

Vor einiger Zeit wurde gegen die ungarische Gesandtschaft in Prag eine Zwangsversteigerung beantragt. Nun ist es ein zweites Zwangsversteigerungsverfahren, das gegen das Gebäude der tschechischen Gesandtschaft in Prag eingeleitet ist. Die Firma Len und Martin in Romba in Böhmen hat bei dem gemeinsamen tschechoslowakisch-deutschen Schiedsgericht in Wien gegen das Deutsche Reich und die deutsch-tschechische Bank Mitschuldenschaft ein Urteil auf Zahlung von etwa ein- einhalb Millionen tschechischer Kronen erwirkt. Mit Zinsen dürfte die Summe auf zwei Millionen übersteigen. Die Firma verweigert nun, in Deutschland die Exekution durchzuführen, doch habe, wie hier erzählt wird, der Vertreter des Reichs im Schiedsgericht die Vollstreckungsklausel verweigert. Der Anwalt der Firma beantragte hierauf beim Prager Landesgericht Exekution durch Einverleibung des Pfandes, welches an dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Prag gesetzt wurde. Das Landesgericht hat die Exekutionsbewilligung erteilt. Die Entscheidung der zweiten Instanz über den von dem Anwalt eingetragenen Einspruch ist bisher noch nicht zugestimmt worden. Das Oberlandesgericht hat das Justizministerium um eine Erklärung er sucht, ob die Einverleibung des Pfandes an dem Gesandtschaftsgebäude nach den Grundregeln des Völkerrechts zulässig sei. Diese Erklärung steht noch aus. Man dürfte jedoch in der Annahme nicht irren, daß die Stellungnahme des Justizministeriums, die im Einvernehmen mit dem Außenministerium zu erfolgen hat, im ungünstigen wie im deutschen Falle die gleiche sein wird.

Die Beziehungen zwischen englischen und deutschen Lehrverbänden

London, 4. Januar. Der deutsche Botschafter Schönerer, welcher dem Jahreskongress der „Incorporated Association of Grammar Masters“, der führenden Vereinigung englischer Mittelschullehrer, in Begleitung von Professor Brenner, dem Leiter der deutsch-englischen akademischen Vermittlungsstelle in London, bei dieser Sitzung wurde ein Besuch verleiht, der den Wunsch des Verbandes zum Ausdruck bringt, in freundschaftliche Beziehungen zu ver wandlen. Der deutsche Botschafter Schönerer, der in seiner Antwort die Bedeutung und Zwecksetzung des Besuchs und sprach die Hoffnung aus, daß dieser Besuch bald zu praktischen Ergebnissen führen werde.

Rabenflug

Stumpfsinn der Horizont, und nebelstämmer. Verhangen fällt im Dämmerlicht das Band. Nur purpurn glimmt ein Streif am Himmelstrand. Da rauscht es von den dünnen Federn her, Ein flügelreicher, schwarzer Schwärmer, Schweben, Von schrillem Stimmenschrei; ein Nieder taumeln Und aufwärts zuckend in die Luft sich heben. Heber die braunen Schollen braust im schwanken, Krächchenden Flug die dunkle Rabenflur, Aufwirbelnd wie verschollene Gedanken. Die Schatten fern der Abnung und Gefahr. Ein Plätschern bunt durch wintertrübe Trauer. Gespensterzug von heimatlos fern. Und heimlich-böser Laten Neuschauer. Aufsteigen wieder und im Flug vorbei, Entschweben sie in blauer Nebelhölle; Doch hinter ihnen die geräuschlose Stille. Schwingt noch von schrillem verhalltem Krächzen frei.

Heinrich Leis.

Eine wirklich wahre Jagdgeschichte

Nachherzähl von Sigismund von Rabek. In den vierziger Jahren hatte ich eine kleine Jagdgesellschaft auf einem Schloß in der Nähe des französischen Städtchens Bourges vertrieben. Unter den Eingeladenen befand sich auch ein Pariser, der zum ersten Mal auf dem Land war und noch nie einen Hirsch abgeschossen hatte. Eines Tages, als der Pariser einen einer kessigen Mairäne das Zimmer hüten mußte,

daß die ganze lustige Gesellschaft in das benachbarte Städtchen, weil dort Jagdmittel war, mit Seiltänzern, Schauludern, Rakeel und allem Drum und Dran. In einer Schaulude gab es ein sogenanntes „Runder der Dreier“, nämlich einen gelehrten Galen, der eine Rede abhielt und sich auch „Hühner“ niederlegen konnte. Dieses brachte die kessige Gesellschaft auf eine Idee. „Man trauf allerhand Schmachungen mit dem Schauludenbesitzer, kehrt in das Städtchen zurück und nun beginnt die eigentliche Sache.“

Zwei Tage lang führte man abwechselnd in Gegenwart des Pariser etwa folgende Gespräche:

— Ach geh! Daß mich doch mit deinem Jagderlebnis aufleben! ...

— Aber ich bin ja gar nicht, daß die Tatsache von glaubwürdigen Zeugen bestätigt wird.

— Meine Herren, merkt sich der erste wiederum zu den anderen, ich glaube wirklich, daß man ihn einperren muß. Er will mich einreden, daß man hier in der Gegend schmerzhaft gefasste Hasen angetroffen hat!

Alles beginnt zu lachen.

— Meine Herren, sagt jetzt ein dritter sehr ernsthaft, auch ich habe genau so wie Sie gelacht, aber da Sie schon davon sprechen ... Ich weiß nicht, wie ich es Ihnen glaubhaft machen soll ... Sie werden mich für verrückt halten ... Wo auf ich schmeide Ihnen, daß ich vorhin Sonnenschein der Zammischung von einem Hasen angegriffen worden bin!

Diesmal erhebt sich das Lachen, und man beginnt bereits flüsternd über den bevorstehenden Geisteszustand des armen Menschen zu sprechen. Man will ihn nicht weiter aufregen, man beiseite, dieses Gesprächsthema vorläufig zu vermeiden. ... Was den Pariser betrifft, so hatte der alles angedeutet; er war verblüfft und hatte sich, tragend seine eigene Meinung, zu äußern.

Nach dieser Vorbereitung beschloß man eine Jagdpartie für den nächsten Morgen.

Die Forderungen der Länder Anspruch aus dem Uebergang von Bahn und Post / Gefahren für die deutschen Steuerzahler

Berlin, 4. Januar. Der Staatsgerichtshof, der im Zusammenhang mit der Beilegung der Vermögensverhältnisse der Reichsbahn in jüngster Zeit erheblich von sich reden machte, ist keineswegs nur mit dieser Angelegenheit aus dem Bereich der Beziehungen zwischen Reich und Ländern befreit. Er hat eine ganze Menge Anträge zu behandeln, die von verschiedenen Ländern gestellt worden sind, um Ansprüche gegen das Reich durchzusetzen.

Unter diesen Anträgen spielen eine besondere Rolle die Entschädigungsforderungen für den Uebergang der Eisenbahnen aus dem Reich und für die Vereinfachung des Postwesens.

Die Uebertragung der Bahnen beruht auf dem Vertrag vom 31. März 1920. Auf Grund dieses Vertrages hat Bayern eine Entschädigungsforderung eingeleitet, wonach ihm das Reich als „vorläufige Vergütung“ jährlich 5,18 Millionen in vierteljährlichen Raten zahlen soll, das ist der Rest, der sich nach bayerischer Rechnung aus dem Uebergang ergibt, nachdem das Reich die Schuld der Bayern für seine Bahnen übernommen hat. Württemberg, Baden und Sachsen verlangen ihrerseits eine Aufwertung der Ansprüche, die aus diesem Vertrag in Papierwährung bestehen. In Württemberg wird die Summe auf 250 Millionen Goldmark geschätzt, die sich aus dem Uebergang von Post und Telegraphen an das Reich zugunsten des Bundes ergeben soll und mit 4% Prozent verzinst werden sollte. In Baden handelt es sich um die Eisenbahndarlehnen, die ein errechneter Goldwert von 184 Millionen mit Zinsen seit 1921 angegeben wird. Bayern hat außer seinem oben erwähnten Anspruch aus der Abtretung der Bahnen ebenfalls eine Abfindung für die Abtretung des Postregals, und zwar in Höhe von 132 Millionen geltend gemacht, woraus es vorläufig 4%

Millionen Mark jährlicher Zinsen seit 1. Oktober 1923 beansprucht. Sachsen hat sich mit einem allgemeinen Aufwertungsanspruch für die Forderungen aus dem Vertrage von 1920 eingelassen.

Es handelt sich also um ein ganz nettes Bündel, gegen dessen Anforderung das Reich vor allem geltend macht, daß die völlig veränderten Verhältnisse, die durch den Uebergang des Bundesverkehrs eingetreten sind und die Verschiebung der Finanzgrundlagen einerseits hierdurch und andererseits durch die Währungsstabilisierung eine Durchführung des Vertrages von 1920 in der ursprünglichen Form und somit auch die vorerwähnten Ansprüche nicht zuläßt.

In der Tat handelt es sich hier um ein sehr heikles Problem. Denn die Länder, die in ihrer Gesamtheit ja wiederum das Reich ausmachen, sind nicht als einfache Gläubiger im Sinne des einzelnen Bürgers zu betrachten, dessen Forderungen Ansprüche inwieweit eintragbar geregelt worden sind. Würde das Reich zur Zahlung solcher Summen verpflichtet, so wäre das notwendige Ergebnis

die Aufbringung der erforderlichen Gelder aus den Taschen der Steuerzahler,

die wiederum mit den Rechtsprinzipien der Klagenführungen, also eben der Länder, weitgehend zusammenfallen. Es scheint also, in denen sich die Zurückbringung des Reichs in die Angelegenheit nicht nach juristischen, sondern nach staatspolitischen Gesichtspunkten zu regeln, wie das sich vielleicht bei einfacherer Behandlung schon früher hätte ermöglichen lassen. Die Ausführungen im Bericht des Reparationskomitees, der mit besonderem Nachdruck ein für das Reich ungünstiges Verhältnis zu den Ländern betont, ermahnen gleichfalls hierzu.

Der Abtransport aus Kabul beendet

London, 4. Januar. „Times“ melden aus Lahore: Der Abtransport der Frauen und Kinder aus den Gesandtschaften in Kabul ist nach einer hier eingegangenen Meldung beendet. Bis nächsten Mittwoch wird kein neues Flugzeug nach Kabul werden. Die russischen Frauen und Kinder in Kabul sind mit den gewöhnlichen Verkehrsbedingungen nach Norden abtransportiert worden.

Die Regierung von Indien hat nach Berichten aus Ken-Delhi entlang der indisch-afghanischen Grenze Aufmarsch vornehmen lassen, in denen sich die Zurückbringung des fälschlich in Allahabad verhafteten Lord Mohammed Durr Khan, eines Mitgliedes der afghanischen Königsfamilie, Befreiungen ausgesetzt werden. In Indien befinden sich etwa 1200 afghanische Flüchtlinge, die von der Regierung übernachtet werden.

Der Kellogg-Pakt vor dem amerikanischen Senat

Washington, 4. Januar. Nach der Weihnachtssession beginnt der Bundeskongress seinen zweiten Abschnitt seiner kurzen Winterpause. Vorab teilt mit, er habe mit Senator Hale, dem Vorsitzenden des Marineausstüßes, die Vereinbarung ge-

troffen, daß der Kellogg-Pakt vor der Kreuzerparade zur Debatte gestellt und ratifiziert werde. Die Gegner der Kreuzerparade hätten ausgeführt, daß der Ratifizierung des Paktes keine Vorläufer sein dürften, wenn sie sich auch die Fortsetzung auf der Veranlassung der Zahl der zu bauenden Kreuzer von 15 auf 10 oder sogar 5 vorbereiten. Einer Meldung der „Associated Press“ zufolge soll Senator Hale, nach Annahme des Kellogg-Paktes die Kreuzerparade durchdrücken zu können, und zwar für die vorgesehenen 15 Kreuzer und mit der Beilegung, daß der Bau der Kreuzer in nächster Zukunft 10 Kreuzer bedeuten könnte, obwohl Präsident Coolidge in seiner Botschaft an den Kongress eine Entscheidung bezüglich der Baufrist empfohlen hatte.

Bankrott in Schwiebus

Grenz- und Zollbeamte ohne Gehalt.
Schwiebus, 4. Januar.

Die Schwiebuser Vereinsbank hat zugleich mit sämtlichen Niederlassungen der Bank in Böhmen, Mähren, Galizien, Rumänien, Ungarn, Tschechien, Österreich und Rußland ihre Zahlungen eingestellt. Gleichzeitig hat sie beim Amtsgericht in Schwiebus das Konkursvergleichenverfahren zur Anwendung des Konkursrechts beantragt. Durch diesen Zusammenbruch der Bank sind alle Teile der grenzüberschreitenden Bevölkerung außer Kontrolle geraten. Neben der Landwirtschaft bringt der Zusammenbruch der Bank vor allem die Grenz- und Zollbeamten in große Schwierigkeiten, denen von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde das Monatsgehalt regelmäßig auf die Schwiebuser Bank überwiesen wurde, als die Beamten wegen des Konkursverfahrens erst am Mittwoch ihre Monatsgehälter abholen wollten, wurde ihnen erklärt, daß vorläufig keine Zahlung mehr geleistet werden könnte. Die Schwiebuser Bank wird dadurch in Schwierigkeiten geraten sein, daß die Dresdener Bank, mit der sie bisher in enger Verbindung stand, sich aufgelöst habe, einen Wechsel in Höhe von 80 000 Mark einzulösen.

Kleine politische Nachrichten

Der Straßburger Reichsgerichtspräsident hat dem Zeitungsträger Rudolf Preuss aus Gelsenkirchen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte am 26. April die Wärmepumpe der kommunistischen Zeitschrift „Die Schuttpolizei“ an Polizeibeamte verteilt.

Nach einer Meldung aus München ist in Soltau für die am 18. Januar stattfindenden Kammerwahlen ein Budgetrevisor, reitender Haus, der ebenso wie der Autonomist Stürkel im Kolmarer Prozeß freigesprochen worden ist, von den Autonomisten aufgestellt worden.

Im Reichsarbeitsministerium versammeln sich am 4. Januar die Direktoren der Hauptverwaltungsämter zur Erörterung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der Verlegung der Kriegsgeldbeschlüssen und Kriegserinnerungsleistungen.

Zu den Gerüchten über eine bevorstehende preussische Antiehe erfahren wir, daß tatsächlich Verhandlungen in dieser Richtung schweben. Ueber die Höhe des Antiehebetrages, den Zinsfuß und den Ausgabensatz steht jedoch noch nichts fest.

und eine gewisse Zuneigung habe und etwas unverständlich blieb, in der groß aufgetakelten 4-mal-Sonate von Chopin zeigt Giesela Bins kurze Verwirrungen. Ihr liegen die dramatischen Momente tiefer als die lyrischen, Sentimentalität ist nicht ihre Sache, und wenn hier und da manchmal das Temperament mit ihr durchschlägt, es bleibt immer ein junger, witziger Mensch. Wie ich heute die Bins habe, das erwidert Giesela, nachdem aus „Don Juan“ von Mozart in der geistvollen französischen Studie. Auch dessen etwas hebes Altschulmeister liegen der jungen Künstlerin sehr gut und ihre feine Deutlichkeit kam in der Bins-Verdichtung und eigenen Kompositionen zu ihrer Geltung. Es war ein erfreulicher Abend, der mit einer jubelstürmischen Pianistin beendet wurde.

Giesela Bins gehört in Nürnberg. Unter Nürnberger Korrespondenten schreibt uns: Zur Entlastung der hier in Anspruch genommenen jugendlichen-dramatischen Sängerin der Nürnberger Stadtbühne, hatte die Generalintendantin die Zeitener Sängerin Giesela Bins zu einem Gastspiel als Alice in Richard Strauss' „Die ägyptische Helena“ verpflichtet und damit den recht zahlreichen Nürnberger Publikum eine Schmeichelei vorgesetzt, deren weiche und dabei große Stimme nicht minder lyrisch als auch energiegeland, das vornehm und sichere Spiel. Die junge Künstlerin hing keineswegs am Lausitz-Rapellmeister Wegelagerer, der ebenso wie seine Hölzer-Sänger (Helena) und Kammerherrn Franz Gruber (Menelas) wesentlich zu dem vollen Gelingen der Aufführung beitrug, die dramatische Bins für alle Künstler, nicht zuletzt auch für den Gast aus dem Norden des Reichs, auslief. — Wir können verstehen, daß die Nürnberger über sich die Künstlerin lobten und ihre Überzeugung, daß man an Giesela Bins, die eine so schwere Partie wie die der Alice an einer fremden Bühne mit solchem Erfolg durchführte, keine Enttäuschung erleben wird.

Klavierabend Giesela Bins

Mit einem fast überlängten, aber interessanten Programm stellte sich Giesela Bins heute in der Nürnberger Musiksaal vor, deren Namen man sich merken muß. Ihre technischen Fertigkeiten sind natürlich einwandlos, die Pedalbehandlung ist verständig und der Klang außerordentlich differenziert. Von angenehmer Wirkung kann er sich in einer erstaunlichen Kraft entfalten, die manchmal bis an die Grenze des Möglichen geht. Die junge Künstlerin spielt mit maßvoller innerer Anteilnahme und feinem Gefühl für die Wirkung. Ihre musikalische Intelligenz ist groß und ihr Gesinnung gut entwickelt. Wenn sie in der an den Anfang nächsten Sonate A-dur op. 120 von Schubert



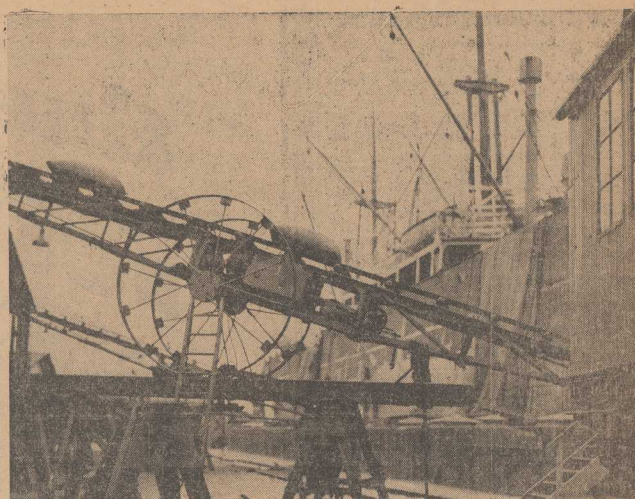
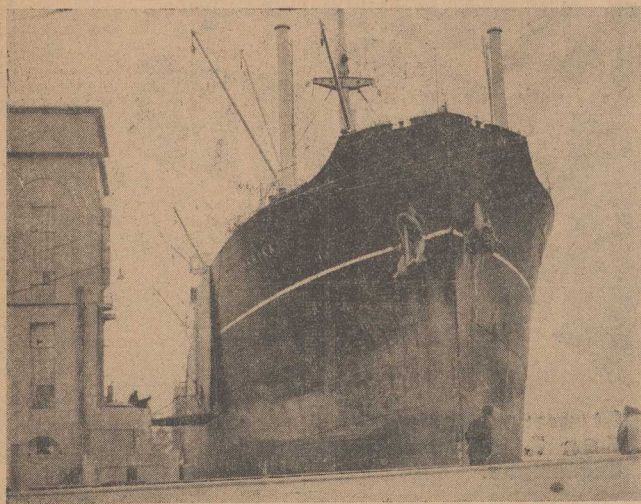
12 bis 2 libri Bourbon
12 777 oder auch durch d
Burmester'sche Buchhandl
luno (Eva) Vereinshaus

Opk. **Buftermiz** (R. Schlawe), 4. Januar.
 O d d u r c h U n g l ü c k s f a l l I n f o l g e e i n e s
 f a l l s t a r b a m S i l v e s t e r a b e n d d e r 40 f ä h r i g e
 t e r a u i s b e s t e r S t e n a e l . B u f t e r m i z .

das Jahr. 1929 bringen?
Diese Frage beantwortet
Ihnen gewissenhaft Sendend
Sie Geburtsdatum.
Probedienung kostenlos.
Jahrl. Anerkennungen.
Kosmolog R. S. Schmidt,
Berlin 385 S.
Gräffstraße 36.
Rückporto erbeten.

Ostasiensfahrer „Afrika“ in Stettin

Einen Schiffsrufen finden wir zuerst im Stettiner Hafengebiet, das dänische Motorschiff „Afrika“, der Dänisch-Ostasiatischen Kompagnie in Kopenhagen gehörend. Das 82 Fuß Längemaß habende Schiff trägt ein einstufiges feines Treibstoffrohr, der im Doppelboden untergebracht ist, über 18 000 Tonnen; es ist mit 8597 Brutto-Registertonnen vermesen. Die drei durchlaufenden Decks enthalten 14 Laderäume, die von



sechs großen Decksluken aus zugänglich sind. Die beiden 6-Zylinder-Motoren liefern 4500 PS, die dem voll beladenen Schiff noch eine Geschwindigkeit von zwölf Knoten verleihen. Interessant ist, daß das Schiff keinen Schornstein besitzt; er ist durch zwei Auspuffrohre ersetzt, die am Mittelmaß bis zur Längs höhe hinauf führen. Das Schiff ist an den Stettiner Docks in der Nähe des alten Hafens in der Nähe der alten Festung gebaut. Seine gewaltige Größe geht aus dem linken Bild hervor, das rechts zeigt uns die Einladung, die um eine große Schnellleiste zu erreichen, nicht mit den Lademaßen oder Kränen, sondern mit einem maschinellen Förderband betrieben wird.

Turnen * Sport * Spiel

Am die Pommermeisterchaft Titania, Preußen und SSC im Kampf gegen die „Proving“.

Am Sonntag findet die viel umfrittene, namentlich von der Provinz — mit Recht — trug abgelebte zweite Pokalrunde der Fußball-Pommermeisterchaft statt. Mit Recht werden die beteiligten Vereine den vorgelegten Zuständen (Bezirks-Fußballauschuss) vor, diesmal ein System gewählt zu haben, das nicht jedem Verein die gleiche Chance zur Erringung der Würde gibt.

Wie dem auch sei, im Augenblick muß eben nach den Bestimmungen gehandelt werden. Also muß Preußen am Sonntag in Stolp gegen die dortige Victoria antreten und Titania fährt nach Straßburg um mit Straßburg 07 die Kräfte zu messen. Die Sieger aus diesem Treffen bestreiten dann mit dem freigesetzten Stettiner Meister W. B. die weiteren Spiele. Aller Voraussicht nach werden die drei Stettiner Mannschaften in die engere Entscheidung kommen.

Am Sonntag-Vorabendspiel empfängt der Stettiner Sportklub die Schneidemühlener Polizeimannschaft.

Blau-Weiß' Spitzenspieler in Berlin

Stettin in der Tischtennis-Ländermannschaft?

Zu den vom Deutschen Tischtennis-Bund veranstalteten Ausscheidungs Spielen zur Aufstellung der deutschen Ländermannschaft, die an den Weltmeisterschaften in Budapest vom 14. bis 21. Januar teilnehmen soll, hat der 1. Stettiner Tisch-Tennis-Turnierklub „Blau-Weiß“ seine beiden Spitzenspieler Baumgarten und Wolgmann II mit der Vertretung der Klubfarben beauftragt.

Die beiden Stettiner Besten sind bereits abgefahren und werden bis Sonntag gegen die besten Spieler des Deutschen Reiches antreten haben.

Gleichzeitig nehmen Baumgarten und Wolgmann II an dem großen „Gelb-Weiß“-Tischtennis-Turnier teil und haben auch dort die zweite Gelegenheit, Stettins und des „Blau-Weiß“-Klubs Farben würdig zu vertreten.

Ueber die Aussichten unserer Vertreter an den beiden Turnieren ist unmöglich zu sprechen, da uns jeglicher Spielerstatistik zu den deutschen Spitzenspielern fehlt. Wir wollen uns daher bis Montag gebunden mit der stillen Hoffnung, daß es unseren Vertretern doch gelingen möge, ehrenvoll abzuschneiden.

Trainingsbetrieb bei Blau-Weiß

Der 1. Stettiner Tischtennis-Turnierklub „Blau-Weiß“ hat nach einer Weihnachtspause mit seinem Spielbetrieb in der Gaderberger Wälferei erneut begonnen. Es wird wiederum an drei Abenden in der Woche trainiert. Unten beginnen nun die Kassenplätze in der bestmöglichen Form, da bereits am 11. und 16. Januar die ersten Tischtennis-Club-Spiele gegen den Stettiner Hockey-Club bzw. gegen den Stettiner Turnverein in den Räumen der Blauweißen stattfinden. Die Klubleitung beabsichtigt vorläufig zwei Damen- und drei Herrenmannschaften herauszubringen.

Anschließend folgen dann die Kämpfe gegen Berliner Vereine, deren Termine aber noch nicht festliegen, darauf die internen Klubmeisterschaften und zum Schluß der Winter-

saion das bereits bei dem Deutschen Tischtennis-Bund zur Genehmigung angemeldete „Allgemeine Blau-Weiß-Turnier“.

Lorenz für Binda

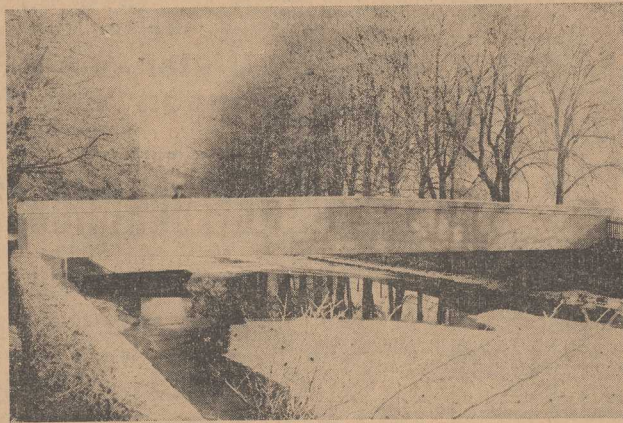
In der Bekämpfung des Berliner Schützengrabenmüdes mußte in letzter Minute noch eine Verstärkung vorgenommen werden. Da Binda von seinen in Mai-

land erlittenen Sturzverletzungen nicht rechtzeitig wiederhergestellt werden kann, ist Binda mit Riehe gepaart worden, während Stöckelbach mit Lorenz eine Mannschaft bilden wird.

Auch Paul Martin nach Amerika

Der bekannte schweizerische Mittelstreckenläufer Dr. Paul Martin ist dieser Tage nach den Vereinigten Staaten abgereist, wo er nach seinen eigenen Aussagen mehrere Vorträge halten will. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er „drüben“ hin und wieder einmal die Rennschuhe anziehen wird. Er hofft auf eine Begegnung mit Kurmi und Wibe.

Die Stargarder Fußgängerbrücke



Stargard hat im letzten Jahre zwei neue Brücken über die Rhina erhalten, die Straßenbrücke und die Fußgängerbrücke, die wir heute im Bild zeigen. Die landschaftlich sehr hübsch gelegene Brücke ist aus Eisenbeton hergestellt und überbrückt den Fluß in einer Weite von rund 20 Metern. Beide Brücken, durch die das Stadtbild eine erhebliche Verschönerung erfahren hat, sind von der Firma Fußberg & Co., Stettin, erbaut worden.

Europameister Jacobacci f.o.

Innerhalb kurzer Zeit mußte der neue Europameister im Mittelgewichtsklasse, Leone Jacobacci, eine zweite Niederlage in England einstecken. Der Italiener, der vor seinem Titelkampf mit Domagala in Manchester von dem Sieger von Johnson geschlagen worden war, bogte neuerdings in Edinburgh mit dem englischen Schwergewichtler Frank Wood. Das Treffen nahm ein vorzeitiges Ende, denn der im Gewicht benachteiligte Jacobacci wurde bereits in der 5. Runde durch knock-out besiegt.

Die ersten Rennausfreibungen

Für Hobbegarten, Grunewald und Rön.

Früher als sonst geben Union-Klub und Berliner Rennverein ihre Propaganda für den ersten Teil ihres Jahresprogramms bekannt. Beide Vereine schreiben ihre ersten zehn Renntage aus. Hobbegarten eröffnet bekanntlich am 1. Mai, für die 70 ausgedehnten Rennen liegt eine Gesamtsumme von 429 800 RM. zur Verfügung. Die wertvollsten Rennen sind am 12. Mai Händel-Rennen (80 000 RM.) und Chantant-Rennen (10 400 RM.), am 20. Mai Jubiläums-Preis (30 000 RM.), am 24. Mai Rickham-Rennen (18 000 RM.), am 2. Juni Union-Rennen (40 500 RM.) und Goldene Peitsche (10 400 RM.), am 9. Juni Preis der Diana und Hindenburg-Rennen (je 27 000 RM.). Die Ausfreibungen für Grunewald be-
fassen sich vorläufig auf die Flachrennen. Von den zehn Tagen der am 20. April beginnenden Saison dringen die folgenden gemischte Programme. Für die 58 Flachrennen, die an den zehn Tagen gelaufen werden, werden 240 700 RM. ausgeworfen. Größere Entschädigungen im letzten Sport sind zunächst das Pöbelschiff-Rennen (16 800 RM.) am 15. Juni und das Heros-Rennen (10 800 RM.) am 18. Juni. Der Kölner Rennverein veröffentlicht die Positionen für die beiden ersten Tage am 21. und 24. April. Der traditionsreiche Kölner Frühjahrs-Ausgleich steht im Mittelpunkt des Meetings.

Zunahme der Jugendruderbewegung

Während die Regattaveranstaltungen der Ruderervereine nach der Statistik des Deutschen Ruderverbands einen kleinen Rückgang gegen das Vorjahr erlitten haben, nahm zum Teil auf die wirtschaftliche Lage der Rudervereine, zum Teil aber auch auf den Anstieg mehrerer Regatten infolge ungünstigen Wasserstandes zurückzuführen ist, hat das Jugendrudern einen unverkennbaren Aufschwung genommen. Wenn im Jahre 1923 937 Boote mit 5063 Jugendrudern in 224 Rennen starteten, so waren es 1924 nicht weniger als 1143 Boote mit 5976 Rudern in 282 Rennen. Das bedeutet bei den Booten eine Zunahme von 19,33 Prozent, bei den Rudern von 18,26 Prozent und bei den Rennen sogar von 25,59 Prozent.

Kurze Sportnachrichten

Die Berliner Turn- und Sportwoche 1925 wird in der Zeit vom 8. bis 15. Juni durchgeführt. Die große Berliner Eislauf (Kunstschlittschuh) findet am 8. Juni statt, der Großflug in Tempelhof kommt etwas später, am 28. Juni, zum Ausstieg.

Zur Europameisterschaft im Bogen der Halbherengewichte haben bisher neben dem Deutschen dem Wälder noch der Italiener Bonaglia, der Belgier Craene und der Franzose Magotte gemeldet.

Belgische Pallmennis-Meisterschaften, die in Brüssel am Sonntag begannen, ergaben folgende Sieger: Herrenpallmennis: Baccot; Herrenpallmennis: Emban; Damenpallmennis: Baccot; Damenpallmennis: Baccot; Damenpallmennis: Baccot.

Der Norwegische Eiderband hat den bekannten Läufer Henry Hingman zum Professionsler ernannt, da er eine Anstellung als Berufsspieler angenommen hat.

Ungarische Meisterschaften, die am 4. Januar einen Repräsentationskampf gegen Bayern bestritten und einen Tag später in Augsburg gegen eine Auswahlmannschaft antreten, kommen in kürzester Zeit nach Südwestdeutschland. Der deutsche Illgenenwettbewerb wird in München stattfinden, der deutsche Illgenenwettbewerb in München, der deutsche Illgenenwettbewerb in München.

FC-Bundesliga, der Sieger im diesjährigen Wettbewerb um den mitteldeutschen Fußball-Pokal, wurde im ersten Spiel auf dem heimischen Boden durch den FC Barcelona eine 4-0-Niederlage einstecken. Das Rückspiel konnten die Ungarn wenigstens unentschieden 3:3 gestalten.

Wettermeldungen für den Winter-sportler

Reichweite in den Bergen.

Neue Schneefälle haben überall die Sportmöglichkeiten verbessert.

Oberbayern:
Garmisch-Partenkirchen (700-722 Meter): 40 Zentimeter Schnee, -2 Grad, harter Schneefall, Reiche. Schliersee (794 Meter): 45 Zentimeter Schnee, -5 Grad, harter Schneefall, Reiche. Bad Reichenhaller (Hochschnee) (1613 Meter): 210 Zentimeter Schnee, -10 Grad, harter Schneefall, Reiche. Oberammergau (837 Meter): 45 Zentimeter Schnee, -4 Grad, harter Schneefall, Reiche. Berchtesgaden (572 Meter): 35 Zentimeter Schnee, -2 Grad, harter Schneefall, Reiche. Bad Tölz (700 Meter): 25 Zentimeter Schnee, -6 Grad, harter Schneefall, Reiche.

Allgäu:
Oberkochen (800 Meter): 50 Zentimeter Schnee, -4 Grad, harter Schneefall, Reiche. Oberstdorf (843 Meter): 80 Zentimeter Schnee, -8 Grad, harter Schneefall, Reiche.

Schwarzwald:
Feldberg (1279 Meter): 70(5) Zentimeter Schnee, -9 Grad, bedeckt, Pulverschnee, Schneefall, Elsbach sehr gut, Nordwind.

Sachsen:
Oberwiesenthal (800-1214 Meter): 81 Zentimeter Schnee, -8 Grad, bedeckt, Pulverschnee, Elsbach sehr gut. Schneid (780 Meter): 35 Zentimeter Schnee, -7 Grad, harter Schneefall, Pulverschnee, Elsbach sehr gut.

Färungen:
Oberhof (825 Meter): 70 Zentimeter Schnee, -8 Grad, harter Schneefall, Reiche, Elsbach sehr gut. Friedrichsdorf (Spiegelberg) (710 Meter): 20 Zentimeter Schnee, -9 Grad, harter Schneefall, Reiche, Sport gut.

Schlesien:
Bad Reinerz (668-1084 Meter): 110 Zentimeter Schnee, -7 Grad, harter Schneefall, Reiche, Elsbach, Schlittenbahn prächtig.

Rheinland:
Oberhof (632-900 Meter): 50 Zentimeter Schnee, -8 Grad, etwas bedeckt, Reiche.

Amthliche Sportnachrichten

Turnspiel Finkenwalde (D. L.).

Am Sonntag, den 6. Januar, vormittags 10 Uhr, Turnen der Turnvereine und der Vertreter des Reichs Finkenwalde im „Deutschen Haus“, Finkenwalde, Lange Straße.

Amthliche Sportnachrichten.

Da nach Mitteilung des ST Stargard der Platz weit vollkommen freigelegt wurde, wird das Spiel am 6. Januar 1925 abgepf.

Orto Regaff, Gaußplatzmarkt.

Neues aus Stettin

Der ideale Leser

Der ideale Zeitungsläser ist gefunden!

Man hat ihn geräuschlos festgestellt — und verwirrt. Gemeindefürer wegen seiner eifrigen Betät. der seine Ehe zum Opfer fiel. Eine Scheidungsklage mit Zeitungshintergrund, etwas noch nie Dagewesenes.

In Wien hat sich der Fall zugestrichen, daß ein Fabrikdirektor nicht nur sich täglich ganz kurze Zeit in seinem Heim aufhielt, sondern die kurze Spanne auf seiner Frau ganz absonderlich erscheinende Art ausfüllte. Die Gattin glaubte Anspruch auf eine sogenannte glückliche Ehe zu haben. War der Ehemann aus beruflichen Gründen nur wenig zu Hause, dann sollte er diese abgeklärten Minuten wenigstens mit seiner zweifellos entzückenden Frau verbringen.

Was aber tat dieser Herr? Er las sogar beim gemeinsamen Essen die Zeitung und verstopfte sich, um durch Fragen seiner Frau nicht gestört zu werden, die Ohren! Die Empörung der „unabhängigen“ Gattin wuchs von Tag zu Tag, und schließlich lagte sie mit Erfolg auf Scheidung.

Der Wiener Fabrikdirektor bekam mit diesem Prozeß das Zeugnis eines solchen Ehemannes. Die Qualität eines idealen Zeitungsläfers vermag man ihm zu bezeugen, aber sie ging in auch aus dem Verlauf der Verhandlung unabweislich hervor. Dem Mann war seine Zeitung eine Welt, eine reale als das ständigen Wirklichkeit, das ihn tatsächlich umgab. Wir kennen keine besonderen Interessen nicht, aber wir wissen, daß ihm das Reichlein seines Zeitungsläters liebrei flusst, was als ein zärtliches Wort seiner Frau geworden ist, nur die Lieberlichkeit, sondern er verteilte sich in den Anhalt seiner Zeitung.

Als Ehemann hat man ihn deshalb verwurzt, aber als Zeitungsläser mußte man ihn preisen.

30 Minuten

ohne Straßenbahn

Die zahlreichen Anzeigefallen, die heute morgen mit der Straßenbahn zu ihren Arbeitsstätten führen oder fahren wollten, erleben eine böse Enttäufung: Um 7.12 Uhr lagen auf sämtlichen Linien sämtliche Wagen fest. Das Licht in den Wagen flammte zwar vorübergehend wieder auf, aber die Hoffnung auf baldige Weiterfahrt war vergebens: erst 7.40 Uhr legten sich die Wagen wieder in Bewegung.

Die Ursache war ein Kurzschluß in der 15.000-Volt-Anlage eines Industriebetriebes auf der Dübener Heide. Der Vorstellungsfall für das Uniformierte der Straßenbahn außer Betrieb setzte. Ehe es gelang, die notwendigen Umschaltungen vorzunehmen, verging eine halbe Stunde, die industriellen Betriebe mußten sogar noch zehn Minuten länger auf Strom warten. Auch die Lichterordnung der Wohnungen usw. wurde für einige Minuten unterbrochen.

Ob es nicht möglich sein wird, die Umschaltungen durch irgendwelche technische Verbesserungen schneller vorzunehmen? Eine halbe Stunde ohne Straßenbahn zu sein, bedeutet immer eine beträchtliche Verkehrsbehinderung und die vierzig Minuten dauernde Stilllegung eines Industriebetriebes bedeutet einen geschäftlichen Verlust.

Ein Todesopfer

des Ueberfalls auf die Polizeibeamten.

Einer der beiden Polizeibeamten, die am 30. Dezember in der Stollingsstraße überfallen und mit ihren eigenen Seitengewehren niedergeschlagen wurden, ist heute morgen, nachdem sich sein Zustand in den letzten Tagen verschlimmert hatte, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Ermittlungen der Polizei sind jetzt soweit abgeschlossen, daß auch die letzten drei Verhafteten — ein verurteilter Gefangen — dem Gerichtshof vorgeführt werden können. Einer der Täter, der Arbeiter Alfred Büttner, ist schon einmal 1927 wegen einer schweren Körperverletzung, bezogen an Reichswehrsoldaten, verurteilt worden.

Rege Bautätigkeit an der Dufftorpau

Dem neuentstandenen Viertel an der Dufftorpau, worüber mir kürzlich Einzelheiten brachten, steht eine äußerst rege Bautätigkeit auf der städtischen Front gegenüber, die durch winterliches Großwetter keineswegs beeinträchtigt

wurde. Da alle Bauherren größerer Vorhaben vorrätig bereits im Sommer jedes Hauses in dieser Gegend unter Dach hatten, konnten die Innenarbeiten, die natürlich den größten Teil der Bauzeit benötigen, in Ruhe durchgeführt werden. So wird dieser Tage ein großes Wohnblock-Dreieck der Kommerzien-Gemeinschaften zwischen Grünhofer Markt und Dufftorpau schlüsselfertig. 80 vierzimmerige, bereits durchweg vermietete Reihenhäuser enthält die von der Rölliger Straße aus möglich und schön wirkende Block, der in Zukunft durch eine allerdings recht schmale Wohnstraße gegen die Baugelände der Gewerkschaften abgegrenzt wird. Diese Wohnstraße bildet die direkte Verlängerung der Rölliger-Straße, die so, immer längs des Abhangs entlang führend, die obere Kottbuscher Allee wird — eine neue reizvolle Straßenanordnung.

die im Sommer bei begrüntem Abhang recht gern von Passanten benutzt werden wird. Die Wohnungen der Kommerzien-Gemeinschaften sollen bereits vom kommenden Monat ab etappenweise bezogen werden.

An unmittelbarer Nähe konnte zwischen Dufftorpau und Schallnitzerstraße eine Reihe von privaten Bauvorhaben ebenfalls zum Abschluß gebracht werden. Es sind größtenteils einzeln stehende mehrstöckige Häuser, die später ein parallel zur Richard-Wagner-Straße zu führender Straßenzug vereinigen wird. Neben der von uns schon gemeldeten Neubautätigkeit in der Schallnitzerstraße gegenüber dem Landeshaus (auch hier werden die Häuser im frühesten Frühjahr bezogen werden können) interessiert schließlich, daß namentlich die letzte Etage in der Dufftorpau häufig aufgeführt wird. Hier soll ein vierstöckiges modernes Ehaus mit Spitzdach entstehen, dessen Front in die neue Straßenzuglinie der Schallnitzerstraße eingetieft werden wird, so daß der häußerliche Rahmen für das Landeshaus damit seine endgültige Gestalt erhalten hat.

Die Bekämpfung des Verkehrslärms

Von Professor Dr. W. Hort, Technische Hochschule, Berlin.

Die Helmholtzsche Resonanztheorie des Hörens führt die Übertragung der Schalle auf die Eublungen der Gehörnerve zurück, auf die Fokolen eines freien Säutens in der Schnecke des inneren Ohres. Diese Fokolen haben infolge ihrer Spannung den Charakter von Resonatoren etwa nach der Art der Klarer- und Geigenläute und sprechen auf Schalle ganz bestimmt Lärm an, wodurch die ihnen zugeordneten Nervenelemente in noch nicht erörterter Weise erregt werden. Dementshal hat diese Einrichtung unseres Gehörapparates zur Folge, daß ein rein konstanter Schall, d. h. ein Ton oder Klang, den Nervensystem in einer gewissen regelmäßigen Weise beansprucht. Ganz anders aber wirkt das Geräusch, in dem zahlreichen, veränderlichen unregelmäßige Schwingungsdauern bzw. Tonhöhen enthalten sind, was zur Folge hat, daß die verschiedenen Fokolen des Gehörapparates ganz unregelmäßige Rückwirkungen auf die Nervenelemente hervorgerufen. Wir werden also wohl nicht fehlgehen, wenn wir auf dies Ungeordnete, Abwechselnde der Anspruchnahme der Nerven das Unangenehme und auf die Dauer Schädigende des Lärms zurückführen.

Zur Bekämpfung des Verkehrslärms kann man grundsätzlich an zwei Wege denken, nämlich an polizeiliche bzw. gesetzliche Vorkehrungen und Verbote und ferner an technische Maßnahmen verschiedener Art.

Die Vorkehrungen der Bau- und Verkehrs-polizei bieten auch heute schon mancherlei Handhaben um dem Ueberhandnehmen des Lärms Einhalt zu tun. Den eigentlichen Kern auf der Straße einzuhalten, ist Aufgabe der Verkehrs-polizei, die darauf sehen muß, daß die zahlreichen Vorkehrungen über den Betrieb mit Kraft- und anderen Fahrzeugen auf der Straße eingehalten bzw. scharf gehandhabt werden. Hier handelt es sich insbesondere um die Vorkehrungen über den Gebrauch der Auspuffvorrichtungen an den Kraftwagen, besonders den Motorraden, und das Verbot übermäßigen und unangebrachten Autohupens. Eine Reihe von Stabverboten und Polizeiverordnungen sind auf diesem Wege vorzunehmen.

Sehr zahlreich sind die technischen Maßnahmen, die zur Eindämmung des Verkehrslärms in Frage kommen. Zunächst ist wichtig die Mäßigung des starken Geräusches der Schienenbahnen. Man kann an die Verbesserung der Fahrzeuge selbst denken, indem diese einerseits leichter gebaut, andererseits mit Geräusch dämpfenden Vorrichtungen versehen werden. Hierher gehört vor allem, daß alle

Fahrzeuge, besonders auch der Straßenreimungs- und Müllabfuhrwagen, Reumotoren erhalten. In dieser Richtung ist das Verbot der Vollgummireifen für Kraftwagen, das durch Verbesserung des Reibscherschnittes seit März 1928 besteht, als erster Anfang lebhaft zu begrüßen. Zwar ist diese Vorkehrung zunächst im Interesse der Straßenreinigung getroffen worden, aber sie hat, wie grundsätzlich alle Abminderung der Geräuschverminderung. Bei der Straßenbahn ist übrigens in San Francisco dafür Sorge, daß die Stahlschienen auf die Schienen durch Anbringen von Gummitrücken zwischen den Rängen und Fahrgelände vermindert werden.

Besonders wichtig ist bei den Motoren und Getrieben möglichst genaue und haltbare Ausführungen, so daß alles Stoßen und Schlagen und damit die Geräuschzeugung vermieden werden. Alle, abgesehen und daher besonders farnahme Fahrzeuge müssen aus dem Verkehr gezogen werden.

Verbesserungen sind auch an den Fahrzeugen selbst möglich durch Beseitigung der Schienenläuten und durch Vorkehrungen, die das sehr lärmende Reifen der Straßenbahnwagenräder beim Durchfahren der Krümmungen verhindern. Selbstverständlich muß auch die Förderung möglichst unebenheitsfreier Straßenbahnen erhoben werden, nebst ein erheblicher Teil aller Fahrzeuggeräusche in Fortfall kommen würde. Die Beseitigung der Kopfsteinpflasterung wäre besonders wesentlich!

Der Verkehrslärm dringt aber auch in die Gebäude ein, die daher mit geeigneten Isolierungen sowohl gegen die Bodenübertragung wie die Luftübertragung der Geräusche zu sichern sind. Dies kann gelingen durch Trennung der Gebäudefundamente von der Umgebung durch Luftspalte, durch Anordnung dämpfender Zwischenschichten bei den Bodenräumen, durch schallabsorbierende Zwischenschichten in den Wänden. Die vorstehenden Anregungen erheben keineswegs den Anspruch, vollständig zu sein. Sie sollen nur andeuten, wie heute die Dinge auf dem Gebiete der Verkehrslärmbekämpfung liegen und welche Aufgaben für die Zukunft zu lösen sind. Es ist keine Frage, daß hier noch sehr viel Arbeit zu leisten sein wird, weshalb die bei der Stadt Berlin bestehende Zeiter-Studienhaus-Stiftung ein Preis ausgeschrieben hat, um Vorschläge zu gewinnen, wie man am zweckmäßigsten die stärksten und störendsten Lärmquellen ermittelt und dämpfen kann.

Der kaufmännische Stellenmarkt

im Jahre 1928.

Entsprechend der Entwidlung der Wirtschaftslage im abgelaufenen Jahre, die durch Ausflüssen der Konjunktur gekennzeichnet war, gestaltete sich auch die Beschäftigung für kaufmännische Angestellte. Während 1927 die Zahl der Stellenlosen nicht unerheblich zurückging, hat die 1928 fast keine Veränderung erfahren. Bemerkenswert war dagegen die das ganze Jahr anhaltende rege Nachfrage nach kaufmännischem Personal. Die kaufmännische Stellenvermittlung des D.V.B. konnte z. B. 1928 rund 32 Prozent mehr Stellenanmeldungen verzeichnen als im vorhergehenden Jahre. Wenn trotz dieser günstigen Umstände keine Verminderung der Stellensuchenden zu verzeichnen war, so erklärt sich diese Erscheinung nur durch die gleichfalls gestiegene Zahl der Abhängigen und Entlassungen. Diese erfoligten in fast allen Wirtschaftszweigen im Zusammenhang mit Betriebsaufstellungen

den, bereinigten Stilllegungen und infolge Rückgang der Beschäftigung in verhältnismäßig Umfang. Die Lage in einzelnen Bezirken wurde außerdem durch langwierige Arbeitskämpfe sehr ungünstig beeinflusst. So im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo auch nach Beendigung der großen Beschäftigten Ende November, das Geschäftleben fast selbst zu Beginn noch nicht wieder erholt konnte.

Die Lage am Jahresanfang muß zunächst noch als ziemlich ungünstig und unbestimmt bezeichnet werden. Bedenken über guten Beschäftigungslage stehen ungünstiger Meldungen gegenüber, besonders aus der Schuhindustrie. Der Umfang der Rückbildungen zum Jahresabschluß scheint erkeutlich wieder rückwärts zu sein, so daß die Aussichten für die nächste Zeit sich eher wieder etwas bessern dürften.

Warnung-Gewert. Der für heute angelegte Verkehrslärm muß einmischen auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da eines der Mitglieder des Quartetts schwer erkrankt ist.

Das Wetter am Sonnabend:

Mäßige bis frische östliche Winde, wolfig, stichweise Neigung zu Niederschlägen, düstlig, Frostwetter.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Freitag -7,6 Grad, morgens 8 Uhr -7 Grad, mittags 12 Uhr -3 Grad.

Wir sparen!

Im Januar 1924 fanden wir vor der Trümmerhäute ehemaliger folter 21 Milliarden Goldmark Spargelder. Das deutsche Volk mußte von neuem anfangen und hat in den letzten vier Jahren 9 Milliarden R.M. neu geparkt! Davon im vergangenen Jahre 1928 rund 2,2 Milliarden R.M. gegen 1,6 Milliarden im Jahre vorher, 1,5 im Jahre 1926 und 0,95 Milliarden im Jahre 1925.

Mit größter Befriedigung stellen wir, so heißt es in dem Organ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, den Höhepunkt fest. Zahlen, die wegen ihrer Höhe heute noch von manchen Seiten als das Ergebnis zufälliger Häufung von Geldern am Quartalschluß hingestellt werden. Die für Mitte Januar, April und Juli 1928 ermittelten Einlageziffern der deutschen Sparkassen lassen sich hingegen fast genau mit den Wärmestufen der vorhergehenden Monate. Die Wärmestufen von Gehältern, Zinsen und etwaigen Gemeindegeldern spielen somit gar keine Rolle.

Von den 9 Milliarden R.M. sind in Hypotheken Ende 1928 schätzungsweise 3,15 Milliarden R.M. angelegt. Das sind mehr als 40 Prozent der Spareinlagen. Von den zinslosen Hypotheken sind etwa 80 Prozent Rebaubausparungen mit 3000 bis 6000 R.M. im Durchschnitt. Rückglieder dieser Rebaubausparungen sind namentlich die Kleinrenten. In sonstigen Krediten an den Mittelstand und die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsteile sind 2,35 Milliarden R.M. in weit mehr als 1 Million Ausleihungen angelegt.

Wie stark die Sparaktivität angewachsen ist, zeigt die nachstehende Uebersicht über die

Einlagenbestände der städtischen Sparkassen Stettin

Monat:	1927	1928
1. Januar	18.803.850,22	39.049
31. Januar	20.074.568,72	41.123
Februar	21.072.275,04	42.395
März	21.897.841,32	43.520
April	22.505.675,64	44.418
Mai	23.044.436,96	45.305
Juni	23.484.889,62	46.069
Juli	24.334.351,02	46.900
August	25.283.053,78	47.851
September	26.685.885,58	48.649
Oktober	26.116.179,35	49.254
November	26.512.231,78	49.924
Dezember	26.678.349,70	50.638

Speziallagen in der Räumerei Kreispostamt:

Monat:	1927	1928
1. Januar	26.678.349,70	50.638
31. Januar	29.389.149,85	52.736
Februar	30.833.798,86	54.630
März	31.934.538,50	56.104
April	32.988.856,27	57.482
Mai	33.702.022,74	58.537
Juni	34.372.465,89	59.838
Juli	35.371.453,13	61.264
August	36.498.762,41	62.654
September	37.466.126,78	63.841
Oktober	38.498.139,04	65.201
November	39.590.905,12	66.567
Dezember	40.202.179,13	67.884

Kontenanzahl:

Monat:	1927	1928
Dezember 1927	15.472.626 R.M.	
März 1928	17.359.588 R.M.	
Juni 1928	18.521.834 R.M.	
September 1928	20.769.712 R.M.	
Dezember 1928	23.515.592 R.M.	

Dezember 1927 22.400

Dezember 1928 60.040

Ein Lastwagen umgeklüsst:

Gegen 19.50 Uhr fuhr gestern ein Lastkraftwagen in der Dufftorpau Straße hinter der Kleinen-Kegels-Brücke gegen einen Pfeilstich und schlug um. Der Kraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeklüppt werden mußte. Der Kraftwagenführer trug einen Schenkelverbruch davon; er wurde vom Krankenhaus ins städtische Krankenhaus geschafft.

□ Gefährlicher Sturz. Gestern gegen 17.15 Uhr fiel der Arbeiter Aug. B. u. h. m. Gießerreiter. 15 wohnhaft, der vom Haupte Dufftorpau Straße 1 auf den Bürgersteig. Er trug eine stark blutende Wunde am Hinterkopf davon. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er durch den Krankenhaus ins städtische Krankenhaus geschafft.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Leibes erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 20 Pfg.

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandelndem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.



Vor dem Rasieren

u. zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg.

Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen 0,20 bis 1,20 M. • Tuben aus reinem Fett 0,60 u. 1,00 M

Handel - Schiffahrt - Märkte

Ostsee-Zeitung - Stettiner Abendpost / 4. Januar 1929 / Nr. 3

Berliner Börse

Im Verlaufe schwach.

Berlin, 3. Januar. Während man im heutigen Vormittagsverkehr bei lebhaften Umsätzen durchweg höhere Kurse nannte, und die Tendenz fest war, machte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, die erstens auf die hohen Vormittags- und vorbörslichen Kurse nicht aufrecht hielt. Die Grundstimmung war aber trotzdem freundlich, und es ergaben sich zum großen Teil doch noch, wenn auch die Kurssteigerung nicht ganz einheitlich war, Besserungen gegen gestern mittag. Die sich aber im Rahmen von 1-2 % hielten.

Die feste New Yorker Börse regte etwas an und die fortschreitende Erleichterung am hiesigen Geldmarkt mit befristeten ebenfalls. Tagesgeld war mit 5 bis 7 % sehr stark angeboten, Monatsgeld 7 1/2 - 9 % und Warenwechsel unverändert.

Im Verlaufe wurde es ausgesprochen schwach, da eine Mitteilung, wonach bei AEG mit kleiner höheren Dividende als im Vorjahre genehmigt werden könnte, stark verunsicherte. Die Rückgänge betrugen 1-4 %, Salzdetfurth über 7 % schwächer.

Devisen waren gefragt.

Schiedsspruch verbindlich!

Der Schiedsspruch im Wett- arbeiterstreik ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Handel und Gewerbe

Im Dezember 1928.

In dem auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerkekamertags im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Monatsbericht wird zusammenfassend ausgeführt:

Die Wirtschaftslage zeigt im Dezember eine weitere Abwärtsbewegung in einzelnen Produktionsgüterindustrien, die sich besonders auf dem Arbeitsmarkt ausprägt. Die Arbeitslosenquote hat sich im Laufe des Jahres 1928 ungünstiger gestaltet als im Jahre 1927; ihre Kurve geht seit November steil in die Höhe und hat die Zahl von 1.300.000 bereits erreicht. Infolge der Belegung des Arbeitskampfes an Ruhrfront konnten weitere Schädigungen des Wirtschaftslebens verhindert werden. Die schon in größerer Zahl vorliegenden Jahresberichte der Industrie- und Handelskammern lassen jedoch über den Ernst unserer allgemeinen Wirtschaftslage keinen Zweifel. Der Konjunkturrückgang, der im Herbst 1927 einsetzte, vollzieht sich zwar langsam, dennoch hat er nach den Gebrauchs- und Produktionsgüterindustrien und ganz besonders die Landwirtschaft ergriffen.

Auf die so geschwächte Wirtschaft drücken die öffentlichen Lasten mit einem seit der Erhöhung der Daweslasten verstärkten Druck.

Es konnte trotz aller Anstrengungen der Regierung und der Wirtschaft die Ausfuhr mit der Einfuhr nicht in Einklang gebracht werden. Unsere Handelsbilanz war in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres um über 25 Milliarden RM. passiv.

Die landwirtschaftl. Genossenschaften am Jahresbeginn

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. Januar 1929 vorhanden 115 Zentralkooperativgenossenschaften, 20.551 Spar- und Darlehenskassen, 4632 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4330 Molkereigenossenschaften, 10.768 sonstige Genossenschaften; zusammen 40.396 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Das bedeutet gegen das Vorjahr insgesamt einen Zuwachs von 301 Genossenschaften. Die Bestandsvermehrung des Jahres 1927 hat sich damit mehr als verdreifacht. Wie in 1927 steht auch in dem oben abgelaufenen

Jahre das Molkereigenossenschaftswesen an erster Stelle, und zwar mit einem effektiven Zugang von 240 Genossenschaften. Eine gleichfalls sehr erhebliche Bestandsvermehrung haben mit 217 effektiven Zugängen die sonstigen Genossenschaften zu verzeichnen. Die Zahl der Zentralkooperativgenossenschaften hat sich um 7 gegenüber der Vorjahreszahl vermehrt.

Die Aufwärtsbewegung wird sich noch stärker ausgewirkt haben, wenn sie nicht durch Rückgänge in zwei anderen Genossenschaftskategorien, den Spar- und Darlehenskassen und Bezugs- und Absatzgenossenschaften, ihre Dämpfung erfahren hätte. Diese schon im Vorjahr zu beobachtenden Rückgänge beziffern sich bei den Spar- und Darlehenskassen insgesamt auf 119 und bei den Bezugs- und Absatzgenossenschaften auf 44.

Neue Preise für Superphosphat

Mit Wirkung bis Ende März 1928 betragen die Lieferpreise für Superphosphat 18,80 proz. frachtfrei Osten 6-48 RM. je 100 kg im Januar und im Februar bis März 6,81 RM. Bei Barzahlung werden 2 Prozent Skonto gewährt. Akzeptierte mit dreimonatlicher Laufzeit vom Tage der Lieferung an werden in Zahlung genommen, ohne daß dadurch eine Erhöhung der Verkaufspreise eintritt.

Konkursstatistik 1928

Nach den monatlichen Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes sind im Jahre 1928 durch den Reichsanzeiger insgesamt 7994 neue Konkurse und 3187 erloschene Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. Für die Vergleichsverfahren gibt es keine entsprechenden Vergleichsziffern aus den Vorjahren.

Die Entwicklung der Konkursziffern zeigt dagegen in den letzten sechs Jahren folgendes Bild:

Jahr	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Konkurse	270	6187	11.380	12.034	5702	7994

Die Anzahl der neu eröffneten Konkursverfahren hat mithin nach dem vorläufigen Ergebnis der amtlichen Statistik im Jahre 1928 eine beträchtliche Steigerung — um rund 40 % — gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen.

Kontingentierungsverhandlungen in der Spirituosen-Industrie

Die Wirtschaftslage in der Spirituosen-Industrie ist ungünstig, besonders infolge der starken Überproduktion. Es finden Preisunterbieten statt, 2. T. mit Hilfe von Zuzahlen. Der Konsum zeigt dabei rückläufige Tendenz.

Diese Momente haben zur Einleitung von Kontingentierungsverhandlungen seitens der beteiligten Verbände geführt, die sich aber angesichts der verschiedenen Interessen der Betriebe in der Spirituosen-Industrie schwierig gestalten. Voraussichtlich wird zuerst eine Kontingentierungsvereinbarung zwischen den Großfirmen herbeigeführt werden.

Vereinigte Korkindustrie A.-G., Berlin

Die, wie seinerzeit berichtet, am 5. Juni v. J. mit einem in bar voll einzahlbaren Aktienkapital von 12 1/2 Millionen gegründete Vereinigte Korkindustrie Aktien-Gesellschaft (V. K. I.) hat nunmehr einen wichtigen Teil ihres Aufbauprogramms durchgeführt, nachdem in der Einstellung zahlreicher deutscher Korkindustrieller in insbesondere in der letzten Verbandsversammlung der Korkindustrie zum Ausdruck gekommener Umschwung eingetreten ist.

Unmittelbar nach der Gründung übernahm die V. K. I. die Firma Eugen Bahr, Karlsruhe, deren Inhaber in den Vorstand der V. K. I. eintrat. Später erfolgte die Übernahme der verschiedenen Unternehmungen des Korkindustriellen Hermann Koehler, Stettin, der ebenfalls dem Vorstand der V. K. I. angehört.

In Durchführung ihres Programms will die V. K. I. mit der Zusammenfassung der deutschen Korkindustrie allmählich fortfahren und durch Vereinheitlichung und Ausbau ihrer Einkaufsorganisation deren Leistungsfähigkeit in bezug auf die Rohmaterialbeschaffung steigern.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 3. Januar. Getreidenotierungen: Roggen: incl. 211. Weizen: incl. 212. Hafer: 195 bis 204. Sommergerste: 195-207. Braugerste: 228 bis 238 RM.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. Januar. Am Produktenmarkt hat sich die Situation gegen gestern kaum verändert. Das Angebot von Inlandsfrüchten bleibt ausreichend, Weizen, der namentlich in schweren Qualitäten von den Mühlen gern gekauft wird, fand zu gestrigen Preisen Unterkunft. Dagegen konnte Roggen das gestrige Preisniveau nicht voll behaupten. Namentlich an den schlesischen Wasserstationen wurden Untergebote gestern nachmittags noch zugesagt. Für den Export besteht in Weizen ein Kaufslust, von neuen Abschlüssen wurde soweit nichts bekannt. Von den Auslandsmärkten lagen besondere Anmerkungen nicht vor, die Offerten hielten sich auf etwa gestrigem Niveau, die Platablader zeigten sich etwas weiter entgegenkommend. Am Lieferungsmarkt blieben die älteren Weizensorten unverändert, Julweizen konnte seinen Preisstand dagegen nicht behaupten. Roggen gab in der Märzzeit infolge des bestehenden Reports gegenüber prompter Ware im Preise nach. Mehl hielt weiter außerordentlich still, obgleich sich die Verkäufer bei Verkaufsmöglichkeit entgegenkommender zeigten. Hafer ruhig, aber stetig. Gersten in feinen Qualitäten wenig offeriert, in geringen vernachlässigt.

Notierungen:

Weizen märk. (ab Station) 202-204, März 225 bis 234,75, Mai 234-236, Juli 238,75 u. Br., ruhig; Roggen märk. (ab Station) 200-202, März 221,75 bis 231,50, Mai 232,50, Juli 230,50, ruhig; Gerste (ab Station): Braugerste 218-235, Futter- und Industrie-gerste 192-200, ruhig; Hafer märk. (ab Station) 193 bis 200, März 221,75 u. O., Mai 231,50-231,75, Juli 236,50-235,50, matter; Mais lok. Berlin 224-225, ruhig; Weizenmehl 25,50-28,50, ruhig; Roggenmehl 25,50-28,15, ruhig; Weizenkleine 14,50, stetig; Weizenklasse 15; Roggenkleine 14,30, stetig.

Arten	Notierung	Arten	Notierung
Arten Viktorie 12-20	31	Sardella, alte	38,00-42,00
Arten Speiseerbsen 31-40	31	Sardella, neue	38,00-42,00
Futtererbsen 21-30	31	Kapuskuche	19,90-20,30
Puschken 23,00-25,00	31	Leinwollen	25,00-25,75
Ackerbohnen 21,00-23,00	31	Leinwollen	14,20-15,75
Wicken 27,00-29,00	31	Schmalz	71,00-72,21
apnen 15,00-15,50	31	Car oilstock	18,50-19,75
apnen, gelbe	31		

Berliner Frühlack

Hafer gut 224-228, mittel 214-223, Sommergerste gut 220-226, Futterweizen 220-230, gelber Platanis 226-229, kleiner Mais la plata 240-244, Futtererbsen 256-260, Taubenerbsen 360-362, Wicken 320-324, Roggenkleine 148-152, Weizenkleine 148-152 RM. — Tendenz: ruhig.

Berliner Milchnotierungen

Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 17 1/2 Pfg.

Speisefette

Berlin, 2. Januar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,80, 2. Qualität 1,71, abfallende Qualität 1,53 RM. Tendenz sehr ruhig.

Magervieh Hof Friedrichsfelde

Schweine und Ferkel

Berlin, 3. Januar. Auftrieb: 255 Schweine, 471 Ferkel. Verlauf des Marktes: ruhig. Preise fest. Es wurden bezahlt im Eugros-land für Lauferschweine 6 bis 8 Monate alt 65 bis 75, dito 4 bis 6 Monate alt 50 bis 65, Polke 3 bis 4 Monate alt 36 bis 50, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 27 bis 36, dito 6 bis 8 Wochen alt 18 bis 27 RM.

Auftrieb: 295 Rinder, 98 Kälber, 295 Milchkuhe, 340 Pferde. Verlauf des Marktes: Hochtragende Kühe etwas freundlicher, im übrigen vernachlässigt. Es wurden bezahlt für Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach

Qualität von 280 bis 550 RM. der Stück, tragende Färsen je nach Qualität von 250 bis 460 RM. der Stück, ausgesuchte Posten über Notiz. Pferdemarkt: Je nach Qualität von 200 bis 1200. Schlachtpferde von 50 bis 200 RM. Verlauf des Pferdemarktes: ruhig.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 240 Rinder, 169 Kälber, 61 Schafe, 1035 Schweine.

Gezählt für 50 kg Lebendgewicht	In Mark
Beste vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerte a) ältere: Holsteiner Weidenböck	—
„ b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) ältere	—
„ b) ältere	—
Geringe geerntete	—

Rinder	In Mark
Beste vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45-48
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-45
„ b) ältere	35-40
Geringe geerntete	25-32

Kälber	In Mark
Beste vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-41
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30-34
„ b) ältere	25-30
Geringe geerntete	15-20

Schafe	In Mark
Beste vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48-54
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-45
„ b) ältere	35-40
Geringe geerntete	20-30

Milch geerntetes Jungvieh	In Mark
Beste	38-45

Kühe	In Mark
Doppeldecker bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkühe	70-87
Mittlere Mast- und Saugkühe	55-65
Geringe Kälber	30-50

Schäfer	In Mark
ältester und jüngere Masthamme	—
Wendmas Holsteiner	—
„ b) Stalman	50-55
Mittlere Masthamme, ältere Masthamme und	—
alt geerntete Schafe	40-48
Fleischiges Schafvieh	35-40
Gering geerntetes Schafvieh	20-30

Schweine	In Mark
Beste Schweine über 500 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollfleischige v. ca. 200-300 Pfd. Lebendgewicht	18-19
Vollfleischige v. ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	16-18
Vollfleischige v. ca. 150-200 Pfd. Lebendgewicht	15-16
Fleischige von ca. 120-150 Pfd. Lebendgewicht	14-15
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	13-14
Sonstige	68-72

Schlachtvieh: Rinder, bleibt Überstand, ruhig; Kälber geräumt, ruhig; Schafe voranschreitend geräumt, ruhig; Schweine gut, geräumt. Ausgussche Posten über Notiz. — Geschlachtet eingebracht aus dem Inlande: 264 Viertel Rinder, 76 Kälber, 76 Schafe, 144 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht

Berlin, 4. Januar. Der Auftrieb an Schlachtvieh heutigen Viehmarkts war, wie nicht anders zu erwarten war, überreichlich. Trotzdem aber verlief der Handel, auf den bei Kälbern, ziemlich glatt, Rinder, Schafe und Schweine zogen um einige Pfennige. Pfund an und Kälber wurden eine Kleinigkeit billiger. Es waren aufgetrieben: 2608 Rinder, 2800 Kälber, 4750 Schafe, 11.291 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 20-63, Kälber 40-86, Schafe 36-64, Schweine A —, B 78, C 75-78, D 73-75, E 68-71, F —, Sauen 67-69.

Swinemünder Schiffsverkehr

(Eigener Drahtbericht vom 3. Jan., mittags 12 Uhr.)

Eingegangen am 2. Januar:
D. Möwe, Conrad, 420, Königsberg, Güter.
D. Stern, Zielke, 265, Götter, Güter.
D. Elisabeth, Wendt, 418, Hamburg, Güter.
Eingegangen am 3. Januar:
D. Holland, Schulnar, 4045, Emden, Kohlen.
Ausgegangen am 2. Januar:
D. Floßhilde, Ludwig, 1593, Rotterdam, Zucker.
D. Svea, Sködebrandt, 1029, Stockholm, Güter.
Ausgegangen am 3. Januar:
D. Verdandi, Petersson, 634, Malmö, Güter.
MS. Barbara, Lenz, 172, Dänemark, Roggen.

Wasserstände

Ordnungs-	St. 1.	St. 2.	St. 3.	St. 4.
Landberg a. W.	1,57	1,66	1,40	1,32
Rathor	1,53	1,94	1,34	1,22
Dyhrhörn	1,11	1,12	1,00	—
Eingeliefert	St. 1.	St. 2.	St. 3.	St. 4.
Lamm-Eger	—	+1,22	+1,18	+1,28
Leimertitz-Eibe	-1,14	-1,0	-1,0	-1,12
Auß-Eibe	-1,6	-1,23	-1,28	-1,12
Dresden-Eibe	-1,60	-1,18	-1,35	-1,46

Die Subvention der schwedischen Schifffahrt

Für die Aufrechterhaltung der Seeverbindung Göteborg-Friedrichshavn hat die Reederei A.-G. Halland & Norman eine staatliche Unterstützung von 20.000 Kr. erhalten. Für die Aufrechterhaltung der Seeverbindung zwischen Schweden und Finnland hat die Reederei A.-G. Svea 20.000 Kr. und für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Stockholm und Riga 21.600 Kr. als jährliche staatliche Unterstützung erhalten.

Das Kommerzkollegium hatte 30.000 Kr. für die Linie Schweden-Finnland befristet, während die Unterstützung für 1928 sich auf 40.000 Kr. belief.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien

KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK

FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5

Fernsprecher:

Ortsverkehr: Sammelnummer 35411

Fernsprecher:

Fernverkehr: Nr. 338 47-49

Roh- oder Garfisch?

Von Dr. Ernst Kühn.

Wenn drei Deutsche irgendwo in der Welt zusammenkommen, so bilden sie, nach der Aussage eines witzigen Ausländers, entweder einen Verein oder eine neue Weltanschauung. Als sich vor dem Kriege die Sitten bei uns einbürgerte, in der warmen Jahreszeit ohne Kopfbedeckung ins Freie zu gehen, gewann diese Bewegung rasch an Umfang, indem sich auch die Deutschen dazu anschickten, sich als "Antifürer" zu bezeichnen. Was einer mehr oder weniger materieller Angelegenheiten eine Frage geistig-ethischer Lebensauffassung zu bilden, ist eine typisch deutsche Eigenschaft. Und als, begünstigt durch die mangelnde Erfahrung auf dem Gebiete der Volksernährung während des Weltkrieges, die Frage "Gar- oder Rohfisch?" in vielen Ländern einem ständigen reger werden Interesse begegnete, da waren es wieder deutsche Prinzipienreiter, die dieses Problem zu weltanschaulicher Bedeutung erhoben, indem sie sich den Namen "Rohfischler" beileigten und alle Garfischkenner und -essenden befähigt an befähigten begannen.

Der ehrlich ist, wird angegeben müssen, daß dieser Kampf nicht immer mit den Waffen lauterer Sachlichkeit führen und drücken ausgefochten wurde. Oft überwogen Fanatismus und Profiteurenternehmen, welches Sachverständnis, und nicht selten wurde dabei von Unwissenheiten basierend mit dem Bilde ausgeführt. Vergessen darf man sich nicht, daß die Vorteile, welche ausschließlich die Rohfischernährung dem menschlichen Körper bietet, zu beziehen sie vor allem in letzter Verdaulichkeit aller Rohfisch, bedingt durch die Möglich-

keit, eine Speise besser zu kauen, und durch vermehrte Speichelsekretion während des Kauens, sowie in einer weniger angestrengten Magen- und Darmtätigkeit. "Esst mehr Frische — und ihr bleibt gesund!" Cum grano salis verstanden, hat diese Mahnung durchaus ihre Berechtigung. Die Arbeit der Verdauungsapparate wird bei fester Rohfischaufruf gewissermaßen "rationalisiert", so daß es nicht wunder nimmt, wenn Magen- und Darmverkrümmungen bei Rohfischern seltener auftreten als bei Menschen, die nur Garfisch zu sich nehmen. Hinzu kommt noch, daß gewöhnlich die Mineralien jeder Speise vom Körper am besten in ihrer ursprünglichen Form aufgenommen werden, und daß die Vitamine einer Rohfisch, besonders das vielgenannte Vitamin C, nicht so leicht der Zersetzung anheimfallen wie oft die Bestandteile gefischter Speisen.

Andererseits bietet jedoch das Rohfischen ein Geruch, weil über die Gewürze des Rohfisch, das alle Bakterien und sonstigen tierischen Schmarotzer abgetötet werden, während hingegen jede nicht mit einwirkender Sauerkeit zubereitete Rohfisch alle möglichen Keime von Infektionskrankheiten in sich birgt. Die Gefahr einer Parasitenbildung im menschlichen Darm wird durch fäulnis Rohfischernährung ebenfalls sehr vermehrt als vermindert. Triumphierend weist der Rohfischler auf die Tatsache hin, daß die Rohfischernährung bei verschiedenen Tierarten, z. B. bei Hunden und Mäusen, ausgezeichnete Erfolge erzielt hat. Da diese Vergleichenart sich aber auch allgemein für die Menschheit eignet, ist noch

eine Frage, deren Lösung der Zukunft vorbehalten ist. Zweifellos ist der Urmenich vor Kenntnis des belebenden Verdauers auf Rohfisch angewiesen gewesen, er hat sich aber in späterer Zeit immer mehr der Garfisch zugewendet. Im Laufe vieler Generationen ist dann allmählich eine konstitutionelle Wandlung der Verdauungsorgane erfolgt, derart, daß diese sich den veränderten Nahrungsbedingungen des Menschen zweckmäßig anpaßten.

Zusammenfassend läßt sich etwa sagen, daß die Forderung "Rohfisch!" nach menschlichem Ermessen als überaus ansehnlich werden darf. Die Wahrheit liegt bei der Lösung des ganzen Problems wie so oft, in der Mitte zwischen den "Extremen". Eine vernünftige, aufbereite und gewogene Garfisch hat verbunden mit frischer, sauber zubereiteter Rohfisch bisher noch immer für den gesunden, normalen Menschen als die beste Nahrung erwiesen.

Die Radikalur

In der Waterloo-Station in London befindet sich, wie in anderen großen Bahnhöfen auch, ein "Ausstufungsbüro". Nun kommt es aber öfters vor, daß der Rat und die Hilfe der Beamten dieses Büros in Anspruch genommen wird in Fällen, die mit ihrer Ausstufungsfähigkeit eigentlich nichts zu tun haben. So erchien neulich eine Frau bei dem Beamten und trug ihm eine lange und traurige Geschichte vor. Sie war vor einer Woche ihrem Mann mit einem anderen durchgegangen. Ihren eigenen Mann und ihre drei kleine Kinder hatte sie in Portsmouth im Stich gelassen. Sie war mit dem anderen nach London gefahren. Die Herrlichkeit aber dauerte nicht lange. Nach sechs Tagen hatte

er sie sitzen lassen. Und nun stand sie allein da in der großen Stadt und mußte nicht ein noch aus. Was sollte sie tun? Der Beamte konnte ihr doch wohl helfen. In der Tat, da steht ja ein Schild mit der Aufschrift "Ausstufungsbüro".

Und wirklich, der Beamte half ihr. Ein Eintrag in der Karte der Wohnung in Portsmouth wurde angestrichen; der Mann wurde an Telefon geholt. Es entpuppte sich ein langweiliges Geschwätz. Der Beamte redet auf den Mann ein. Der scheint nicht recht zu wollen. Dann aber stellt er seine definitiven Bedingungen. Der Beamte wendet sich an die Frau: "Ihr Mann sagt, daß er Sie zurücknehmen will, aber er meint, ohne eine Radikalur ginge es nicht an. Sie müssen sich bei der Radikalur eine richtige Portion Prügel gefallen lassen. Sind Sie damit einverstanden?"

Die Frau überlegt nicht lange. Freuden gibt sie ihre Zustimmung. Die Radikalur ist ja doch, daß sie wieder nach Hause darf. Und vergnügt verläßt sie das Ausstufungsbüro der Waterloo-Station, wo der Beamte ihre Lebensbahn nach der jählichen Weichenstellung wieder auf das richtige Gleis gebracht hat.

Eine neue Vertretung der Hamburg-Amerika Linie.

Die Hamburg-Amerika Linie eröffnete am heutigen Tage für den eigenen Vertretung für den Bereich der Provinzen, die in der Provinz des Stettiner General-Anzeiger, Westfalen 88, übertrag. Die neue Agentur vermittelt Passagen für sämtliche Linien, welche die Gesellschaft mit ihrer etwa 170 Dampfschiffe umfassen. Diese nach Nordamerika, Ostasien und Südamerika Afrika und Australien sowie den Fernen Osten verkehrt. Sie nimmt außerdem Bestellungen von Plätzen für die zahlreichen überseeischen Vergnügungsfahrten der Dampfschiffe nach Nord, dem Mittelmeer hin entgegen. In allen Fragen des Reiseverkehrs erweist die Vertretung jedermann sofortigen Rat und Rat.

Amthliche Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3657 die Firma "Elli Hoffmann" in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Elli Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3658 die Firma "Elli Hoffmann" in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Elli Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3659 die Firma "Elli Hoffmann" in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Elli Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3660 die Firma "Elli Hoffmann" in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Elli Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 3658 die Firma "Elli Hoffmann" in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Elli Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 3658 die Firma "Elli Hoffmann" in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Elli Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 14 die Firma "Elli Hoffmann" in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 10. Januar 1929, von vormittags 10 Uhr ab, soll im Auktionslokal des Herrn, nachfolgendes Holz meistbietend verkauft werden:

Tage 7, 9, 11, 12.

- 30 eichene Stämme, 1-6 Klasse, mit 13,66 fm
- 5 Buchen Stämme, 4-6 Klasse, mit 7,70 fm
- 4 eichen Stämme, 1-2 Klasse, mit 0,85 fm
- 14 Birken Stämme, 2-4 Klasse, mit 7,31 fm
- 200 Eichen und Kiefern Stämme, 1a-4b Klasse, mit 165,50 fm
- 8 fm eichen Knüppel
- 55 fm Buchen Klößen
- 50 fm Buchen Knüppel
- 7 fm Birken Klößen
- 22 fm Kiefern Knüppel

Wohn, den 31. Dezember 1928.

Der Magistrat.

Brennholz

Buchen u. Eichen-Klößen, Knüppel, Meißer zum Preise von 15,00 RM. für Klößen, 10,00 RM. für Knüppel und 3,50 RM. für Meißer je RM. Bei Abnahme von 50 RM. ermäßigt sich der Preis um 0,50 RM. bei Abnahme von 100 RM. um 1,00 RM. je RM., sowie Knüppel, Eichen- und Buchen-Knagelholz gibt laufend ab. Güterverwaltung Roßberg, Post Berlin, Kreis Randow, Pommern.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö-Helsingborg-Gothenburg

ladet D. „Verdandi“ ab Jan. 7.

Kapitän Petersson.

Expedition: 8. Januar 1929.

W. Kunstmann.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
(AUSTRAL-KOSMOS LINIEN)

Den verehrlichen Publikum beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze die Vertretung der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

in Hamburg

für den Personenverkehr

übernommen haben. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral u. Südamerika, Afrika, Ostasien, Australien usw. und für Vergnügen s- und Erholungsreisen zur See sind bei uns erhältlich. Auskünfte über Reisegelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Reisebüro des Stettiner General-Anzeiger, Stettin, Breite Straße 69.

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang
Antwerpen	Rose	Freibörger II	9. I.
Antwerpen	Kremsdamm	Danzig	5. I.
Antwerpen	Otto	Parndolow	15. I.
Kiel Bremen	Kato	Freibörger IV	9. I.
Hamburg	Annemarie	Freibörger III	5. I.
Danzig	Siegfried	Parndolow	7. I.
Albin	Elbing III	Parndolow	5. I.
Königsberg	Pionier	Parndolow	5. I.
Thau	Siegfried	Freibörger IV	5. I.
Albin	Regina	II	5. I.
Reval	Nordland	Freibörger IV	5. I.
Helsingborg	Greif	VI	9. I.
Stockholm	Victoria	II	5. I.

*Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval Helsingborg 15.30 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Reval	*Straßburg	Freib. Sch. V	11. I.
Stockholm	Nürnberg	II	10. I.
London	Gertrud	VI	ca. 10. I.
Danzig	Vineta	III	ca. 12. I.
Memel	Arcons	Parndolow	ca. 15. I.
Königsberg	Athena	Freib. Sch. VI	ca. 10. I.

*Erstklassige Gelegenheit für Passagiere

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Sammelladungsgelegenheit nach Breslau.

Güteranmeldungen erbitet

S. Mendelsson, Fernruf 30389.

Eine Bitte an unsere Leserchaft

Wer durch eine Anzeige in der Stettiner Abendpost an einem Einkauf oder einer Bestellung angeschlossen wird, möge sich an die Abendpost wenden. Er liefert und dadurch einen wertvollen Dienst.

Stettiner Abendpost/Office-Zeitung Anzeigen-Abteilung

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Richard Schultz und Frau Erna, geb. Kagemann, Derflingerstraße 9a.

Eine Tochter:

Lauenburg: Wilhelm Siegler und Frau Elisabeth, geb. Hug.
Warnitz: Dr. jur. Joachim von Billerbeck und Frau Karin, geb. Frein von Vietinghoff-Scheel.

Zwillinge:

Swinemünde: Förster W. Haase und Frau, geb. Beggerow.

Verlobungen:

Gollnow: Elfriede Lange und Artur Wittebel.
Großbrüch-Wolde: Elfriede Küttner und Erik Soratz.

Gr.-Volz bei Rummelsburg i. Pom.: Lieselotte von Massow und Regierungsrat Georg Kautz.

Gr. Massow bei Rummelsburg i. Pom.: Malenchen bei Calau N.L.: Eva von Massow und Hermann Freiherr von Patow.

Güntersberg-Pützlerlin: Gertrud Schiller und Richard Braun.

Lupow. Kr. Stolp-Hamburg: Minna Steinhagen, geb. Bolduan und Albert Oschner.

Priemen-Berlin-Hermersdorf: Hertha Frontzeck und Hans Ribmann.

Schlötenitz-Starkard i. Pom.: Marianno Kasper und Stanislaus Blonski.

Stralsund: Hedwig Kneegendorf und Leutnant Robert Boelke.

Swinemünde: Meta Ewert, geb. Anders und Karl Marmulla.

Ueckermünde-Stettin: Hedel Heller und Karl Wittenberg.

Vermählungen:

Swinemünde: Walter Jentsch und Frau Clara, geb. Kraft. — Justizbureauassistent Edmund Penkuhn und Frau Käthe, geb. Wielsch.

Todesfälle:

Stettin: 3. I. Elise Andersch, geb. Sprenger, 67 J., Preußische Straße 31. Beis. Sonntag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 3. I. Ella Fischer, geb. Treichel, Kaiser-Wilhelm-Straße 12. Beis. Montag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. I. Karoline Grawe, geb. Nehls, 78 J., Mühlenbergstraße 9. Beis. Montag 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des

Hauptfriedhofs. — 2. I. Therese Hammerstein, 70 J., Barnimstraße 73. Beis. Sonntag 12 Uhr von der Halle des israelitischen Friedhofs. — 3. I. Otto Möwes, 58 J., Schillerstraße 14. Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs.

— 2. I. Anna Petzke, geb. Lambrecht, 51 J., Töpferparkstraße 10. Beis. Sonntag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 1. I. Früherer Zimmermann Karl Rohde, 84 J., Beis. Sonntag 12 Uhr in Kreckow. — 1. I. Kirschenheille Paul Salchow, 30 J., Beis. Sonntag 2 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. I. Friederike Schley, geb. Winter, 93 J., Beis. Sonntag 2.45 Uhr von der Kapelle des Finkenwalder Friedhofs. — 2. I. Martha Schmidt, 26 J., Schiffbaustraße 13. Beis. Sonntag 2.15 Uhr von der Nordkapelle des Hauptfriedhofs. — 31. I. Caroline Venske, geb. Petersen, Heinrichstraße 9. Beis. Freitag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam: 2. I. Kantor Adolf Graubart, 81 J., Mägdestraße 4. — 2. I. Bäckermeister Heinrich Hintze, 87 J., Demminer Straße 12. Beis. Sonntag 2.30 Uhr vom Trauerhause. — 1. I. Hulda Neumann, geb. Haack, 75 J., Demminer Straße 30. Beis. Sonntag 2.30 Uhr von der Leichenhalle.

Behrenhoff: 2. I. Statthalter Karl Rieck, 65 J., Beis. Sonntag nachmittag.

Belgard: 2. I. Tapezierer Willi Fiebelkorn, 31 J., Beis. Sonntag 2.30 Uhr von der Petrikirche.

Boßwitz: 1. I. Gutsstellmacher Emil Sell.

Briest: 1. I. Anna Pieper, geb. Eickmann. Beis. Sonntag 1 Uhr vom Trauerhause.

Hermansthal bei Altsarnow: 1. I. Marie Faber, 33 J.

Plümenhagen: 2. I. Johanna Ronsdeshagen, geb. Krampe, 77 J.

Prillwitz: 2. I. Altsitzer Emil Eschenbach, 74 J., Beis. Sonntag 3.30 Uhr vom Trauerhause.

Rattelsch: 31. I. Ernst Brummel, 26 J., Beis. Sonntag 1 Uhr vom Trauerhause.

Rückwitz bei Tützpatz: 2. I. Lisa Dora Schultz, 1. J., Beis. Sonntag 2 Uhr in Lebbin.

Rostin: 1. I. Altsitzer Albert Reitzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause.

Rügenwalde: 3. I. Bernhard Hoekendorf, 49 Jahre. Beis. Sonntag 2 Uhr.

Stolp i. Pom.: 1. I. Charlotte Küwert, geb. Schilke, 66 J.

Swinemünde: 1. I. Ww. Anna Hesse, geb. Gerndt, 72 J., Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause, Königsallee 6. — 2. I. Minna Wenzel, geb. Müller, 90 J., Beis. Sonntag 1.30 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs.

Am 2. Januar, nachmittags, entschlief im Frauendörfer Krankenhaus nach langem schweren Leiden unsere treuversorgende Mutter, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Erna Behm

Alter von 55 Jahren.

zeigen tiefbetrübt an

Karl Behm, als Kind

Edith Behm, als Kind

Willy Behm, als Kind

Rudi Behm, als Kind

Ernst Brose, Amanda Brose, als Eltern

Hedwig Tege, geb. Brose, und Ernst Brose, als Geschwister; Arthur Tege als Schwager, und Marianna als Nichte.

Auf Erden war sie ein bitteres Los beschieden.

Doch nun ruhe sanft in Frieden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Januar, in Jasinitz statt.

Neues aus Stettin

Der ideale Leser

Der ideale Zeitungsliefer ist gefunden!

Man hat ihn gerüchelt festgestellt — und verehrt. Gewissermaßen seinen feinen, schlaffen, zarten, der keine Zeile zum Opfer fiel. Eine Scheinungslage mit Zeitungshintergrund, etwas nach dem Dageliesenen.

In Wien hat sich der Fall zugezogen, daß ein Redaktionsdirektor nicht nur sich täglich ganz kurze Zeit in seinem Heim aufhielt, sondern diese kurze Spanne auf seiner Frau ganz absonderlich erscheinende Art ausfüllte. Die Gattin glaubte Anspund auf eine sogenannte glückliche Ehe zu haben. War der Chefredaktor aus beruflichen Gründen nur wenig zu Hause, dann folgte er diese abgeklärten Minuten wenigstens mit seiner zweifellos entscheidenden Frau verbringen.

Wäre sie
Was aber hat dies Herr? Er las sogar beim gemeinsamen Essen die Zeitung und verteilte sich, um durch Fragen seiner Frau nicht gestört zu werden, die Öhren! Die Empörung der „angehörten“ Gattin mied von Tag zu Tag, und schließlich lagte sie mit Erfolg auf Scheidung.

Der Wiener Redaktionsdirektor bekam mit diesem Prozeß das Zeugnis eines schlechten Chefredakteurs. Die Qualität eines idealen Zeitungsliefers vermag man ihm zu bezeugen, aber sie ging ja auch aus dem Verlauf der Verhandlung umhergänglich hervor. Dilemma! Man war keine Zeitung eine Welt, eine realere als das städtische Wirklichkeit, das ihn tatsächlich umgab. Wir kennen seine besonderen Interessen nicht, aber wir wissen, daß ihm das Reichste seines Zeitungsbetriebes liebste war, als ein geistiges Wort seiner Frau. Der Redaktionsdirektor las nicht, wie es jeder jeit Mode geworden ist, nur die Liebergrüßen, sondern er verteilte sich in den Anhalt seiner Zeitung.

30 Minuten ohne Straßenbahn

Die zahlreichen Angestellten, die heute morgen mit der Straßenbahn zu ihren Arbeitsstätten führen oder fahren wollten, erlebten eine böse Enttäuschung. Um 7 1/2 Uhr lagen auf sämtlichen Linien sämtliche Wagen still. Das Licht in den Wagen flammte zwar vornehmlich wieder auf, aber die Hoffnung auf baldige Weiterfahrt war vergebens; erst 7 40 Uhr setzten sich die Wagen wieder in Bewegung.

Die Ursache war ein Kurzschluß in der 15.000-Volt-Anlage eines Industriebetriebes auf der Dörmiet, das das Versorgungsnetz für die ganze Industrie auf der Dörmiet außer Betrieb setzte. Ehe es gelang, die notwendigen Umschaltungen vorzunehmen, verging eine halbe Stunde, die industriellen Betriebe mußten sogar noch zehn Minuten länger auf Strom warten. Auch die Lichterordnung der Wohnungen um wurde für einige Minuten unterbrochen.

Ob es nicht möglich sein wird, die Umschaltungen durch irgendwelche technische Verbesserungen schneller vorzunehmen? Eine halbe Stunde ohne Straßenbahn zu sein, bedeutet immer eine beträchtliche Verkehrsbehinderung und die vierzig Minuten dauernde Stilllegung eines Industriebetriebes bedeutet einen geschäftlichen Verlust.

Ein Todesopfer

des Ueberfalls auf die Polizeibeamten.

Einer der beiden Polizeibeamten, die am 30. Dezember in der Stollingsstraße überfallen und mit ihren eigenen Seitenwaffen niedergeschlagen wurden, ist heute morgen, nachdem sich sein Zustand in den letzten Tagen verschlechtert hatte, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Ermittlungen der Polizei sind jetzt soweit abgeschlossen, daß auch die letzten drei Verdächtigen — wir berichten gestern noch darüber — dem Gerichtsgangnis zugeführt werden konnten. Einer der Täter, der Arbeiter Alfred Büttner, ist schon einmal 1927 wegen einer schweren Körperverletzung, begangen an Reichswehrsoldaten, verurteilt worden.

Rege Bau Tätigkeit an der Quistorpaue

Dem neuesten Stande der Bauplanung an der Quistorpaue, worüber wir kürzlich Einzelheiten berichteten, steht eine äußerst rege Bau Tätigkeit auf der städtischen Front gegenüber, die durch winterliches Frostwetter keineswegs beeinträchtigt

wurde. Da alle Bauherren größerer Vorhaben vorzüglich bereits im Spätherbst jedes Neubaus in dieser Gegend unter Dach hatten, konnten die Arbeiter, die natürlich den größten Teil der Bauzeit benötigen, in Ruhe durchgeführt werden. So wird dieser Tage ein großes Wohnblock-Dreieck der Sommerhäuser Gemeinnützigen Gesellschaft, Grünhofer Markt und Quistorpaue schließfertig, 80 vierzimmerige, bereits durchweg vermietete Neubauwohnungen enthält dieser von der Böttcher Straße aus maßig und schön wirkende Block, der in Zukunft durch eine allerdings recht schmale Wohnstraße gegen das Baugelände der Gewerbetulien abgegrenzt wird. Diese Wohnstraße bildet die direkte Verlängerung der Böttcherstraße, die so, immer längs des Abhangs entlang führend, die obere Roonstraße erreichen wird — eine neue reizvolle Straßenverbindung.

Die Bekämpfung des Verkehrslärms

Von Professor Dr. W. Hort, Technische Hochschule, Berlin.

Die Helmholtzsche Resonanztheorie des Hörens führt die Übertragung der Schalle auf die Einwirkungen der Gehörmembran zurück, auf die Fokieren eines feinen Schallstrahls in der Schalle des inneren Ohrs. Diese Fokieren haben infolge ihrer Spannung den Charakter von Resonatoren etwa nach der Art der Klavier- und Geigenzähnen und sprechen auf Schalle ganz bestimmter Tonhöhen an, wodurch die ihnen zugeordneten Nervenendigungen in noch nicht erforderlicher Weise erregt werden. Jedemfalls hat diese Einrichtung unseres Gehörapparates zur Folge, daß ein rein tonartiger Schall, d. h. ein Ton oder Klang, den Nervenzellen in einer gewissen regelmäßigen Weise beansprucht, ganz anders aber wirkt das Geräusch, in dem zahlreiche, verschiedene unregelmäßige Schwingungsbauer hyn. Töne enthalten sind, was zur Folge hat, daß die verschiedenen Fokieren des Gehörapparates ganz unregelmäßige Reizwirkungen auf die Nervenendigungen hervorrufen. Wir werden also wohl nicht fehlgehen, wenn wir auf dieses Ungeordnete, Wechselnde der Anreizwirkung des Nerven das Unangenehme und auf die Dauer Schädigende des Lärms zurückführen.

Die Bekämpfung des Verkehrslärms kann man grundsätzlich in zwei Abschnitten einteilen: nämlich an polizeiliche bzw. technische Vorschriften und Verbote und ferner an technische Maßnahmen verschiedener Art. Die Vorschriften der Bau- und Verkehrspolizei bieten auch heute schon mancherlei Handhaben, um dem Ueberhandnehmen des Lärms Einhalt zu tun. Den eigentlichen Kern der Bekämpfung des Verkehrslärms, ist Aufgabe der Verkehrspolizei, die darauf sehen müßte, daß die zahlreichen Vorschriften über den Betrieb mit Kraft- und anderen Fahrzeugen auf der Straße eingehalten bzw. scharfer gehandhabt werden. Hier handelt es sich insbesondere um die Vorschriften über den Gebrauch der Auspuffvorrichtungen bei den Kraftwagen, besonders den Motorwagen, und das Verbot übermäßiger und unangebrachter Auspuffens. Eine Reihe von Stadtmannschaften und Polizeiverordnungen sind auf diesem Wege voranzugehen.

Sehr zahlreich sind die technischen Maßnahmen, die zur Einschränkung des Verkehrslärms in Frage kommen. Zunächst ist wichtig die Mäßigung des starken Geräusches der Schienenbahnen. Man kann an die Verbesserung der Fahrzeuge selbst denken, indem man einerseits leichter gebaut, andererseits mit Geräusch dämpfenden Vorrichtungen versehen werden. Stiller gehört vor allem, daß alle

die im Sommer bei begünstigtem Abhang recht gern von Passanten benutzt werden wird. Die Wohnungen der Sommerhäuser Gemeinnützigen sollen bereits vom kommenden Monat ab etappenweise bezogen werden.

In unmittelbarer Nähe konnte zwischen Quistorpaue und Schallestraße eine Reihe von privaten Bauvorhaben ebenfalls zum Abschluß gebracht werden. Es sind größtenteils einzeln stehende mehrgeschoßige Häuser, die jeder ein parallel zur Richard-Bagner-Straße zu führender Straße vereinigen wird. Neben der von uns schon gemeldeten Neubaufertigkeit in der Schallestraße gegenüber dem Landeshaus (auch hier werden die Häuser im frühesten Frühjahr bezogen werden können) interessiert schließlich, daß namentlich auf die letzte Seite in der Vorstraße baulich aufgeführt wird. Hier soll ein vierstöckiges modernes Eckschloß mit Spitzdach entstehen, dessen Front in die neue Straßenlichtlinie der Schallestraße eingetieft werden wird, so daß der hauseigentliche Rahmen für das Landeshaus damit seine endgültige Gestalt erhalten hat.

Fahrzeugräder, besonders auch der Straßenreinigungs- und Müllabfuhrwagen, Pneumatik zu erhalten. In dieser Richtung ist das Verbot der Vollgummireifen für Kraftwagen, das durch Verordnung des Reichsverkehrsministeriums seit März 1928 besteht, als erster Anfang lebhaft zu begrüßen. Zwar ist diese Vorschrift zunächst im Interesse der Straßenschonung getroffen worden, aber sie hat, wie grundlegend die Abnutzung vermeidenden Maßnahmen, die erfreuliche Nebenwirkung der Geräuschverminderung. Bei der Straßenbahn ist übrigens in San Francisco dafür gesorgt, daß die Schienenrollen auf die Schienen durch Einbringen von Gummitaschenlagen zwischen Regentafeln und Fahrgabeln vermindert werden.

Besonders wichtig ist bei den Motoren und Getrieben möglichst genau und haltbare Ausführung, so daß alles Stoßen und Schlagen und damit die Geräuschzeugung vermieden werden. Alle, abgesehen und daher besonders lärmende Fahrzeuge müßten aus dem Verkehr gezogen werden.

Verbesserungen sind auch an den Kraftwagen selbst möglich durch Bekleidung der Schienenrollen mit Gummirollen, die das sehr lärmende Reiben der Straßenbahnwagenräder beim Durchfahren der Krimmlungen verhindern. Selbstverständlich muß auch die Förderung möglichst unebenheitsfreier Straßenbelände erhoben werden, wodurch ein erheblicher Teil der Fahrzeuggeräusche in Stoffall kommen würde. Die Bekleidung der Kopfsteinpflasterung wäre besonders wünschenswert.

Der Verkehrslärm dringt aber auch in die Gebäude ein, die daher mit geeigneten Isolierungen sowohl gegen die Bodenübertragung wie die Luftübertragung der Geräusche zu sichern sind. Dies kann geschehen durch Trennung der Gebäudemandamente von der Umgebung durch Luftspalte, durch Anordnung dämpfender Zwischenlagen bei den Bodenbelägen, durch schallabsorbierende Zwischenflächen in den Wänden.

Die vorstehenden Anregungen erheben keineswegs den Anspruch, vollständig zu sein. Es sollen nur darlegen, wie heute die Dinge auf dem Gebiete der Verkehrslärmbekämpfung liegen und welche Aufgaben für die Zukunft zu lösen sind. Es ist keine Frage, daß hier noch sehr viel Arbeit zu leisten sein wird, weshalb die bei der Stadt Berlin bestehende Verkehrsstudienhaus-Stiftung ein Preiswettbewerb einrichten sollte, um Vorschläge zu gewinnen, wie man am zweckmäßigsten die stärksten und stärksten Lärmquellen ermitteln und dämpfen kann.

gen, bereinigten Stilllegungen und infolge Minderung der Beschäftigung in verfallenen Anlagen. Die Lage in einzelnen Bezirken wurde außerdem durch langwierige Arbeitskampfe sehr ungünstig beeinflusst. So im chemisch-technischen Industriegebiet, wo auch nach Beendigung der großen Ausperrung, Ende November, das Geschäftleben sich selbst zu Weihnachten noch nicht wieder erholen konnte.

Die Lage am Jahresanfang muß zunächst noch als ziemlich unglücklich und unheimlich bezeichnet werden. Berichten über guten Beschäftigungsstand stehen ungünstigere Meldungen gegenüber, besonders aus der Schuhindustrie. Der Umfang der Rückmeldungen zum Jahresanfang scheint erfreulicherweise wieder geringer zu sein, so daß die Aussichten für die nächste Zeit sich eher wieder etwas bessern dürften.

— Guarnieri-Quartett. Der für heute angekündigte Beethovenabend muß einverleibt auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da eines der Mitglieder des Quartetts schwer erkrankt ist.

Das Wetter am Sonnabend:

Mäßige bis frische östliche Winde, wolfig, stichweise Neigung zu Niederschlägen, dunstig, Frostwetter.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Freitag -7,6 Grad, morgens 8 Uhr -7 Grad, mittags 12 Uhr -3 Grad.

Wir sparen!

Im Januar 1924 fianden wir vor der Trimmerstraße ehemalige stolze 21 Milliarden Goldmark Spargelber. Das deutsche Volk mußte von neuem anfangen und hat in den letzten vier Jahren fünf Jahre 9 Milliarden RM. neu geparkt! Davon im vergangenen Jahre 1928 rund 2,2 Milliarden RM. gegen 1,6 Milliarden im Jahre vorher, 1,5 im Jahre 1926 und 0,9 Milliarden im Jahre 1925.

Mit größter Beifriedigung stellen wir, so heißt es in dem Organ des Deutschen Sparfassen und Giroverbandes, diese Zahlen hier fest. Zahlen, die wegen ihrer Höhe heute noch von manchen Seiten als das Ergebnis zufälliger Häufung von Geldern am Quartalschluß hingestellt werden. Die für Mitte Januar, April und Juli 1928 ermittelten Einlageziffern der deutschen Sparfassen bedeuken sich hingegen fast genau mit den Mitteln der vorhergehenden Monate. Die Mitteln der Sparfassen von Geldern, Zinsen und etwaigen Gewinneinbehalten betragen somit zur letzten Stelle. Von den 9 Milliarden RM. sind in Hypotheken Ende 1928 insgesamt 3,15 Milliarden RM. angelegt. Das sind mehr als 40 Prozent der Spareinlagen. Von den städtischen Hypotheken sind etwa 80 Prozent Raubauhypotheken mit 5000 bis 6000 RM. im Durchschnitt. Ausgiebiger dieser Raubauhypotheken sind vornehmlich die Kleinsparer. In sonstigen Krediten an den Mittelstand und die wirtschaftlich schwachen Bevölkerungsschichten sind 2,35 Milliarden RM. in weit mehr als 1 Million Ausleihungen angelegt.

Die stark die Sparrätigkeit angewachsen ist, zeigt die nachfolgende Übersicht über die Einlagenbestände der städtischen Sparfassen Stettin.

1927		
Monat:	Betrag	Kontenzahl
1. Januar	18 803 850,22	39 049
31. Januar	20 074 568,02	41 123
Februar	21 072 275,04	42 295
März	21 897 841,62	43 520
April	22 503 675,64	44 118
Mai	23 044 443,96	45 805
Juni	23 454 889,62	46 080
Juli	24 334 351,02	46 900
August	25 283 053,78	47 851
September	25 695 888,58	48 649
Oktober	26 116 179,35	49 254
November	26 512 251,78	49 924
Dezember	26 678 349,70	50 688

1928		
Monat:	Betrag	Kontenzahl
1. Januar	26 678 349,70	50 688
31. Januar	29 389 149,85	52 736
Februar	30 833 798,86	54 600
März	31 924 835,50	55 104
April	32 988 855,77	57 432
Mai	33 702 022,74	58 337
Juni	34 372 465,20	59 888
Juli	35 571 457,13	61 264
August	36 498 762,41	62 654
September	37 466 126,78	63 841
Oktober	38 498 139,04	65 201
November	39 590 105,12	66 567
Dezember	40 202 179,13	67 884

Spareinlagen in der Rendanten Kreisparfasse:

Dezember 1927	15 472 626 RM.
März 1928	17 350 588 RM.
Juni 1928	18 821 834 RM.
September 1928	20 769 712 RM.
Dezember 1928	23 515 692 RM.

Kontenzahl:

Dezember 1927	22 400
Dezember 1928	60 040

Ein Lastwagen umgekört

Gegen 19.50 Uhr fuhr gestern ein Lastwagen in der Mühlmannstraße hinter der Kleinen-Regist-Brücke gegen einen Pfeilstich und stieg um. Der Kraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgekört werden mußte. Der Kraftwagenführer trug einen Schläfenbruch davon; er wurde vom Krankenwagen ins städtische Krankenhaus geschafft.

□ Gefährlicher Sturz. Gestern gegen 17.15 Uhr fiel der Arbeiter An. B. in h. Gießerstr. 18 wohnhaft, vor dem Hauke Ränge Straße 1 auf den Bürgersteig. Er trug eine stark blutende Wunde am Hinterkopf davon. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er durch den Krankenwagen ins städtische Krankenhaus geschafft.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDEKSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorgen und Erheben seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kindeseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandtem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.



Vor dem Rasieren u. zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers. Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg.

Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen 0,20 bis 1,20 M. • Tuben aus reinem Zinn 0,60 u. 1,00 M.

Roh- oder Garstoff?

Von Dr. Ernst Kuhn.

Wenn drei Deutsche irgendwo in der Welt zusammenkommen, so bilden sie, nach der Ansicht eines deutschen Ausländers, entweder einen Verein oder eine neue Weltanschauung. Als sich vor dem Kriege die Elite der aus emigrierten, in der warmen Jahreszeit ohne Kopfbekleidung aus Freie zu gehen, gewannen die Bewegung rasch an Umfang, selbst sich zahlreiche Deutsche stützten und wohlgenut als „Antikriegler“ bezeichneten. Aus einer mehr oder weniger materiellen Angelegenheit eine Frage geistig-ethischer Lebensauffassung zu bilden, ist eine typisch deutsche Eigenschaft. Und als, beeinflusst durch die mangelhafte Erfahrungen auf dem Gebiete der Volksernährung während des Weltkrieges, die Frage „Gar- oder Rohstoff?“ in vielen Ländern einem ständig reger werdenden Interesse begegnete, da waren es wieder deutsche Feinschmecker, die dieses Problem zu weltanschaulicher Bedeutung erhoben, indem sie sich den Namen „Rohstoffler“ beilegen und die Garstogenen und -essenden heftig zu bekämpfen begannen.

Wer ernstlich ist, wird annehmen müssen, daß dieser Kampf nicht immer mit den Waffen lauterer Schachfrist führen und drüben ausgetrieben wurde. Ist aberwogen Kanakismus und Profiteurmacherei wahres Sachverhältnis, und nicht selten wurde dabei von Unberufenen das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Vergewissend kann man sich zunächst die Vorteile, welche zweifellos die Rohstoffernährung dem menschlichen Körper bietet, zu beschreiben. Sie vor allem in letzterer Verdaulichkeit aller Rohstoffe, bedingt durch die Möglich-

keit, eine Speise besser zu kauen, und durch vermehrte Speichelformung während des Kauvorganges, sowie in einer weniger angestrengten Magen- und Darmtätigkeit. „Eit mehr Kräfte — und ihr bleibt gesund.“ Gute Ernährungsalis vorhanden, hat die Rohstoffernährung durch ihre Vereinfachung, die Arbeit der Verdauungsorgane wird bei steter Rohstoffzufuhr gewissermaßen „rationalisiert“, so daß es nicht wunder nimmt, wenn Magen- und Darmverfälschungen bei Rohstofflern festerer Anlage treten als bei Menschen, die nur Garstoff zu sich nehmen. Hinzu kommt noch, daß gewöhnlich die Mineralien jeder Speise vom Körper am besten in ihrer ursprünglichen Form aufgenommen werden, und daß die Vitamine einer Rohstoff, besonders das vielgenannte Vitamin C, nicht so leicht der Verflüchtigung anheimfallen wie oft die Bestandteile gekochter Speisen.

Unterirdisch bietet jedoch das Abkochen eines Gerichts weit eher die Gewähr dafür, daß alle Bakterien und sonstigen tierischen Schmarotzer abgetötet werden, während hingegen jede nicht mit vollständiger Sicherheit zubereitete Rohkost als möglicher Keim von Infektionskrankheiten in sich birgt. Die Gefahr einer Parasitenbildung im menschlichen Darm wird durch tägliche Rohstoffernährung jedenfalls eher vermehrt als vermindert.

Triumphierend weist der Rohstoffler auf die Tatsache hin, daß die Rohstoffverpflanzung bei verschiedenen Tieren, z. B. bei Hunden und Wölfen, ausgezeichnete Erfolge geseht hat. Da diese Verpflanzungsart sich aber auch allgemein für die Menschheit eignet, ist noch

eine Frage, deren Lösung der Zukunft vorbehalten ist. Zweifellos ist der Mensch vor Kenntnis des belebenden Wertes der Rohstoffe angetrieben gewesen, er hat sich aber in späterer Zeit immer mehr der Garstoff zugekehrt. Im Laufe vieler Generationen ist dann allmählich eine konstitutionelle Wandlung der Verdauungsorgane erfolgt, derart, daß diese sich den veränderten Nahrungsbedingungen des Menschen zweckmäßig anpaßten.

Zusammenfassend läßt sich etwa sagen, daß die Forderung „Roh- oder Garstoff?“ nach menschlichen Ermessen als überflüssig angesehen werden darf. Die Wahrheit liegt bei der Lösung des ganzen Problems wie so oft, in der Mitte. Eine vernünftige, zubereitete und gekochte Garst ist verbunden mit frischer, sauber zubereiteter Rohkost ist besser, noch immer für den gewöhnlichen, normalen Menschen als die beste Nahrung erwiesen.

Die Radikalur

In der Waterloo-Station in London befindet sich, wie in anderen großen Bahnhöfen auch, ein „Auskunftsbüro“. Nun kommt es aber immer vor, daß der Rat und die Hilfe der Beamten dieses Büros in Anspruch genommen wird in Fällen, die mit ihrer Auskunftsfähigkeit eigentlich nichts zu tun haben. So erschien neulich eine Frau bei dem Beamten und trug ihm eine lange und traurige Geschichte vor. Sie war vor einer Woche ihrem Mann mit einem anderen durchgegangen. Ihren eigenen Mann und ihre drei kleine Kinder hatte sie in Portsmouth im Stich gelassen. Sie war mit dem anderen nach London gekommen. Die Verhältnisse aber dauerte nicht lange. Nach sechs Tagen hatte

er sie sitzen lassen. Und nun stand sie allein da in der großen Stadt und wußte nicht ein wenig aus. Was sollte sie tun? Der Beamte konnte ihr doch wohl helfen. In der Tat, da steht ja ein Schild mit der Aufschrift „Auskunftsbüro“.

Und wirklich, der Beamte half ihr. Ein Laden in der Nähe der Wohnung in Portsmouth wird angestrichen; der Mann wird aus Portsmouth geholt. Es entspannt sich ein langes Gespräch. Der Beamte redet auf den Mann ein. Der scheint nicht recht zu wollen. Dann aber stellt er seine definitiven Bedingungen. Der Beamte wendet sich an die Frau: „Ihr Mann sagt, daß er Sie zurücknehmen will, aber er meint, ohne eine Radikalur ginge es nicht an. Sie müssen sich bei der Mitternacht eine tüchtige Portion Krügel gefallen lassen. Sind Sie damit einverstanden?“

Die Frau überlegt nicht lange. Freundschaft ist ihre Bestimmung. Die Hauptkappe ist ja doch, daß sie wieder nach Hause darf. Und vernünftig verläßt sie das Auskunftsbüro der Waterloo-Station, wo der Beamte ihre Lebensbahn nach der falschen Weichenstellung wieder auf das richtige Gleis gebracht hat.

Eine neue Vertretung der Hamburg-Amerika Linie.

Die Hamburg-Amerika Linie eröffnete am heutigen Tage für ihren eigenen Vertretung der Vertretung, die die Firma H. J. Behm & Co. in Hamburg, die neue Agentur der Hamburg-Amerika Linie, welche die Gesellschaft mit ihrer etwa 170 Schiffe umfassenden Flotte nach Nordamerika, Zentral- und Südamerika, Afrika und Australien sowie den Fernen Osten umkreist. Sie nimmt außerdem Bestellungen von Waren für die zahlreichen überseeischen Dampfschiffe der Linie entgegen. In allen Fragen des Reiseverkehrs stellt die Vertretung jedem einen kostenlosen Rat und Rat.

Amliche Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3037 die Firma „Gall Hoffmann“ in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Gall Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3658 die Firma „Reis Dampff“ in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Reis Dampff in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3659 die Firma „Alfred Gander“ in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Alfred Gander in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3660 die Firma „Hermann Wille“ in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Wille in Stettin eingetragen.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3658 die Firma „Widener Antikalien-Werk Gattling & Reuter“ in Wismar eingetragen. Die Gesellschaft ist eingetragt. Der bisherige Geschäftsführer Wally Gattling ist alleiniger Inhaber der Firma.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 2296 die Firma „Manufaktur & Weinland“ in Stettin eingetragen. Die Gesellschaft ist eingetragt. Die Firma ist eingetragt.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 14 die Firma „Hammelmühle und Fabrik- und Holz-Vertrieb“ in Stettin eingetragen. Die Gesellschaft ist eingetragt. Der bisherige Geschäftsführer Wally Gattling ist alleiniger Inhaber der Firma.

Amstgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

Holz-Verkehr.

Am Donnerstag, den 10. Januar 1929, von vormittags 10 Uhr ab, soll im Auktionslokal des hiesigen, nachfolgenden Holz im öffentlichen Verkauf werden:

Tage 7, 9, 11, 12.

30 eichen Stämme, 1-6 Klasse, mit 19,86 fm
5 Buchen Stämme, 4-6 Klasse, mit 7,70 fm
4 eichen Stämme, 1-2 Klasse, mit 0,95 fm
14 birken Stämme, 2-4 Klasse, mit 7,31 fm
300 Eichen und Hölzer Stämme, 1a-4b Klasse, mit 165,50 fm.

30 rm eichen Knüppel,
35 rm Buchen Knüppel,
50 rm Buchen Knüppel,
7 rm birken Knüppel,
8 rm birken Knüppel,
22 rm birken Knüppel.

Dafin, den 31. Dezember 1928.

Der Magistrat.

Brennholz

Buchen- u. Eichen-Kloben, Knüppel, Kleiser zum Preise von 13,00 RM. für Kloben, 10,00 RM. für Knüppel und 8,50 RM. für Kleiser je 100 Stk. Bei Abnahme von 50 Stk. ermäßigt sich der Preis um 0,50 RM. bei Abnahme von 100 Stk. um 1,00 RM. je 100 Stk. sowie Buchen, Eichen- und Buchen-Kloben gibt laufend ab. Unterabteilung Nadelholz, Post Wartin, Kreis Randow, Pommern.

Nornan-Linien. Nach Malmö-Helsingborg- Copenhagen

ladet D. „Verdandi“ ab
Kamlin Petersson.
Expedition: 3. Januar 1929.

W. Kunstmann.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE (AUSTRAL-KOSMOS LINIEN)

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze die Vertretung der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

in Hamburg

für den Personenverkehr

übernommen haben. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- u. Südamerika, Afrika, Ostasien, Australien usw. und für Vergnügen s. und Erholungsreisen zur See sind bei uns erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Reisebüro des Stettiner General-Anzeiger, Stettin, Breite Straße 63.

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Ausgang
Antwerpen	Rose	Freidörfer IV	9. 1.
Rotterdam	Kriemhild	Danzig	5. 1.
Heinrich	Otto	Paritzdöhl.	15. 1.
Kiel Bremen	Kate	Freidörfer IV	9. 1.
Lamburg	Annemarie	Freidörfer IV	5. 1.
Danzig	Siegfried	Paritzdöhl.	7. 1.
Albing	Elbing III	Paritzdöhl.	5. 1.
Ulmberg	Claus	Paritzdöhl.	10. 1.
ibau	Siegfried	Freidörfer III	5. 1.
Albing	Regina	III	5. 1.
Heisingfors	Nordland	Freidörfer IV	5. 1.
ib	Greif	VI	9. 1.
Körkshöping	Victoria	III	5. 1.
Stockholm			

*Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval Heisingfors 15.30 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Straßburg	Freid. Sch. V	11. 1.
Sockholm	Nürnberg	II	10. 1.
London	Gerrud	VI	ca. 10. 1.
Danzig	Vineta	III	ca. 12. 1.
Memel	Arcoona	Paritzdöhl.	ca. 15. 1.
Königsberg	Athena	Freid. Sch. VI	ca. 10. 1.
U. Lavanthal			

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere
Stettiner Dampfer-Compagnie.

Sammelladungsgelegenheit nach Breslau.

Güteranmeldungen erbittet
S. Mendelsson, Fernruf 30389.

Eine Bitte an unsere Leserchaft

Wer durch eine Anzeile in der „Stettiner Abendpost“ an einem Geschäft oder einer Beziehung anderer Art mit uns in Verbindung treten möchte, wird sich an die „Stettiner Abendpost“ wenden und dabei einen gewissen Preis

Stettiner Abendpost/Dietrich-Beitrag. Anzeigen-Verlag

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Richard Schultz und Frau Erna, geb. Kagemann, Dorfingstraße 9a.

Eine Tochter:

Lauenburg: Wilhelm Siegler und Frau Elisabeth, geb. Huz.
Warnitz: Dr. jur. Joachim von Billerbeck und Frau Karoline, geb. Freilich von Vietinghoff-Scheel.

Zwillinge:

Swinemünde: Förster W. Haase und Frau, geb. Bögerow.

Verlobungen:

Gollnow: Elfriede Lange und Artur Wittnebel.
Großbrückow-Stolz: Elfriede Kätner und Eric Sorzgat.
Gr.-Volz bei Rummelsburg i. Pom.: Lieselotte von Massow und Regierungsrat Georg Kautz.

Gr. Massow bei Rummelsburg i. Pom.: Malchen bei Calau N/L: Eva von Massow und Hermann Freiherr von Patow.
Glinthersberg-Pützerlin: Gertrud Schlichter und Richard Braun.

Lupow. Kr. Stolz-Hamburg: Minna Steinhagen, geb. Bolduan und Albert Osmer.

Priemen-Berlin-Hermsdorf: Hertha Frontzeck und Hans Rilmann.

Schlötenitz-Stargard i. Pom.: Marianne Kasper und Stanislaus Bionski.

Stralsund: Hedwig Kneegendorf und Leutnant Robert Boelke.

Swinemünde: Meta Ewert, geb. Anders und Karl Marmulla.

Ueckermünde-Stettin: Hedel Heller und Karl Wittenberg.

Vermählungen:

Swinemünde: Walter Jentzsch und Frau Clara, geb. Kraft. — Justizbüroassistent Eimund Penkuhn und Frau Käthe, geb. Weistock.

Todesfälle:

Stettin: 2. 1. Elise Andersch, geb. Sprenger, 67 J. Preussische Straße 31. Beis. Sonnabend 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 3. 1. Ella Fischer, geb. Treichel, Kaiser-Wilhelm-Straße 12. Beis. Montag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 1. Karoline Grawe, geb. Nehls, 78 J. Mühlenbergstraße 9. Beis. Montag 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des

Hauptfriedhofs. — 2. 1. Therese Hammer-

stein, 70 J. Barnimstraße 73. Beis. Sonntag 12 Uhr von der Halle des israelischen Friedhofs. — 3. 1. Otto Möwes, 58 J. Schillerstraße 14. Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs.

— 2. 1. Anna Petzke, geb. Lambrecht, 51 J. Töpferparkstraße 10. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 1. 1. Früherer Zimmermann Karl Rohde, 84 J. Beis. Sonntag 12 Uhr in Kreckow. — 1. 1. Kirschnerschwester Paul Saichow, 30 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 1. Friederike Schlegel, geb. Winter, 93 J. Beis. Sonnabend 2.45 Uhr von der Kapelle des Finkenwerder Friedhofs. — 2. 1. Martha Schmidt 26 J. Schiffbaustraße 13. Beis. Sonnabend 2.15 Uhr von der Nordkapelle des Hauptfriedhofs. — 31. 12. Caroline Venske, geb. Petersen, Heinrichstraße 9. Beis. Freitag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam: 2. 1. Kantor Adolf Graubart, 81 J. Mädesstraße 4. — 2. 1. Backhausmeister Heinrich Hintze, 87 J. Demminer Straße 12. Beis. Sonntag 2.30 Uhr vom Trauerhause. — 1. 1. Hilda Neumann, geb. Haack, 75 J. Demminer Straße 30. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr von der Leichenhalle.

Behrenhoff: 2. 1. Statthalter Karl Rieck, 65 J. Beis. Sonntag nachmittag.

Belgard: 2. 1. Tapezierer Willi Fiebelkorn, 31 J. Beis. Sonntag 2.30 Uhr von der Petrikirche.

Belwitz: 1. 1. Gutsstellmacher Emil Sill. Briest: 1. 1. Anna Pieper, geb. Eickmann. Beis. Sonntag 1 Uhr vom Trauerhause. Hermannthal bei Altarnow: 1. 1. Marie Faber, 33 J.

Plümenhagen: 2. 1. Johanna Rondeshagen, geb. Krampe, 77 J.

Prillwitz: 2. 1. Altsitzer Emil Eschenbach, 74 J. Beis. Sonnabend 3.30 Uhr vom Trauerhause.

Rattelsch: 31. 12. Ernst Brummel, 26 J. Beis. Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhause.

Rückwitz bei Tützpatz: 2. 1. Isa Dora Schultz, 1 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr in Lebbin.

Rostin: 1. 1. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J. Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause.

Rügenwalde: 3. 1. Bernhard Hoekendorf, 49 Jahre. Beis. Sonntag 2 Uhr.

Stolz i. Pom.: 1. 1. Charlotte Kiltweg, geb. Selke, 66 J.

Swinemünde: 1. 1. Ww. Anna Hesse, geb. Gerndt, 72 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause, Königsallee 6. — 2. 1. Minna Wenzel, geb. Müller, 90 J. Beis. Sonnabend 1.30 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs.

Am 2. Januar, nachmittags, entschlief im Frauentod Krankenhauste nach langem schweren Leiden unsere treuere Mutter, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Erna Behm

im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an
Kurt Behm,
Edith Behm,
Willy Behm,
Rudi Behm,

Ernst Brose, Amanda Brose, als Eltern
Hedwig Tegge, geb. Brose, und Ernst Brose, als Geschwister; Arthur Tegge, als Schwager, und Marianne, als Nichte.

Auf Erden war dir ein bitteres Los beschieden. Doch nun ruhe sanft in Frieden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Januar, in Jassentz statt.

ente
f. serit 1904
P. Knop
nhagenstr 2